

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

151 (1.7.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553481)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Petersstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Klinkerstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg. bei Selbstabholung 65 Pfg. durch die Post bezogen monatlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wägen aus Feinere als der Grundgebühr gesetzt werden, so werden sie auch noch extra berechnet. Reklamezeile 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend den 1. Juli 1911.

Nr. 151.

8. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands.

(Fortsetzung des Berichts aus der Beilage.)

C.B. Dresden, den 29. Juni.

Die Diskussion über

Koalitionsrecht und Vorentwurf zum Strafgesetzbuch

wird fortgesetzt.

Wohls-Berlin (Gemeinde- und Staatsarbeiter und -Bediensteten): In der Praxis wird schon jetzt unter Koalitionsrecht nach Möglichkeit eingeschränkt. Mit der geplanten „Reform“, namentlich dem § 184 würde die Diktatur des Unternehmers Staat, bzw. Gemeinde errichtet. Die Städte fordern volle Selbstverwaltung, verweigern sie aber nur zu gunsten ihrer Arbeiter. Ja, es werden sogar schadhafte Bestimmungen über Lohnzahlung usw. für die Gemeindearbeiter schlechter eingestellt, als man sie selbst den Privatunternehmern vorschreibt. Die Stadtverwaltung Riel hat einen langen Kampf, sogar mit Auslieferung gegen ihre Arbeiter geführt, nur um sie nicht dem Gewerbegericht zu unterstellen. Wie würde das erst unter den §§ 184, 185 dieses Entwurfs werden! Die Gerichte stellen sich vielfach auf den Standpunkt, daß die Gemeindevorstellungen keine Erwerbsunternehmungen sind und ihre Arbeiter mit Ausnahme allenfalls der Gas- und Elektrizitätsarbeiter nicht unter das Gewerbegericht fallen. In Kolberg, Halberstadt, Landsberg und Altona (Gaswerk) wird den Arbeitern offen heraus die Alternative gestellt: der Organisation fernbleiben oder Entlassung! (Hört, hört!) Ohne die Organisation aber wären nie und nimmer die Verbesserungen der Lebenslage der Gemeindearbeiter erreicht worden. Tarifverträge gibt es höchstens zehner — obgleich man sie für Privatunternehmungen selbst empfiehlt und an ihrem Abschluß mitwirkt. Im eigenen Betrieb oder unterworfen man die Arbeitsbedingungen. Und nach dem Vorentwurf soll noch mehr diktiert werden! Das autokratische Vorgehen der Staats- und Gemeindebehörden ist aus ihrem Charakter als Organe der herrschenden Klassen zu erklären. Man will uns das Streikrecht nehmen, aber niemand denkt daran, dafür „Erfolg“ zu leisten. Der soll es ein Erfolg sein, daß man die Arbeiter zu „Beamten“ macht? (Heiterkeit) Höhere Löhne werden dabei nicht gezahlt, wie sich in Leipzig, Hamburg usw. erwiesen hat. Das Pächtersystem macht die Arbeiter der Ausbeutung willhörig. Gerade die Gemeindearbeiter stehen so mächtigen Unternehmern gegenüber, daß sie erst recht das volle Koalitionsrecht bedürfen.

Schmidt-Berlin (Landarbeiter): Wir stehen unter den reaktionären Landesgesetzen. Das preussische Gesetz von 1854 über die Pflichten des Dienstpersonals in alten Provinzen bedroht Verurteilungen zum Strafbau mit Gefängnisstrafe. Ein direktes Koalitionsverbot für die Landarbeiter existiert nicht. Das Landgericht Wilsa hat einen Landarbeiter freigesprochen, der wegen Koalitionsvergehens angeklagt war, da nicht die Aufforderung zum Streik selbst, sondern nur die Aufforderung zu dieser Aufforderung bestraft werde. Polizeistrafgesetze gegen die Landarbeiter existieren in Bayern, Westfalen, Neuch usw. Aber in Anhalt wird sogar der außer der Landwirtschaft lebende „Ausheber“ von Landarbeitern bestraft. Vor 1866 brachte die preussische Regierung durch Minister Tjensplich ein Gesetz ein, wodurch alle Koalitionsverbote gegen die Landarbeiter aufgehoben werden sollten. Heute allerdings steht man in Preußen zugegenemessen aus politischen Gründen auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Im Reichstag sind die Sozialdemokraten immer, auch nicht ohne Erfolg, für volle Koalitionsfreiheit der Landarbeiter eingetreten. Rechner der Nationalliberalen, Konfessionen, der Reichspartei traten dagegen auf — also Rechner aus Gegenden, wo die Landarbeiter das Streikrecht haben, aber noch nie Gebrauch davon gemacht haben, so daß die Abgeordneten garrnisch von dem Streikverfahren sprechen hätten dürfen. Beim schwedischen Großstreik blieben die mit der Viehwartung betrauten Arbeiter in den Betrieben. Wir Landarbeiter haben mehr Aufmerksamkeit für das Vieh übrig, wie die Großgrundbesitzer. (Beifall.) Als die Arbeiter des Oberagrariers Dr. Rösche auf Odrosof bei Dahme in der Wart die Forderung um Erhöhung der Baridhne (1 RM., bzw. 60 Pfg. für Frauen und 30 Pfg. für Kinder) von 10 bis 20 Pfg. stellten, lehnte Rösche das ab und sagte: Dem es nicht paßt, der kann gehen! Glende Löhne sind auch z. B. bei dem unglückseligen Fürsten Schaumburg-Lippe. Auf einem Gut Wilhelm II. in Arnsberg erhalten die Deputatsarbeiterinnen 40 Pfg. pro Tag. (Hört, hört!) Da hätten es die Frauen doch nötig, sich entgegen der Königsberger Rede, um ihre materiellen Verhältnisse zu kümmern. (Sehr gut!) Der christlichsozialistische Abgeordnete Behrens schrieb 1909 scharfe Worte gegen die heutigen Zustände der Landarbeiter; heute stimmt er gegen alle zu-

gunsten der Arbeiter gestellten Anträge. (Hört, hört!) Und wie schmachlich sind erst die von Suchsland entworfenen Dienstverträge mit den Landarbeitern. (Sehr richtig!) Stramm sind die Unternehmer organisiert, der Bund der Landwirte hat 300 000 Mitglieder, dazu kommen 5000 landwirtschaftliche Vereine und die amtlichen Zwingstellen der Agrarierorganisation. Direkte Arbeitgeberverbände brauchen sie gar nicht erst. Eine lange Reihe von Lohnreduzierungen zeugt dafür. Die Zwingstellen sucht man auf dem Lande zu halten. Ein Agrarier aus Pansberg a. W. macht, unterstützt von der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer, den Vorschlag, daß alle vor dem 21. Jahre vom Lande weggehenden Arbeiter 1000 RM. Kaution für Erziehung und Schulkosten usw. bei der Gemeinde erlegen müssen. (Hört, hört!) (Heiterkeit.) Treten Sie ein für das Recht der Unterdrückten!

Paul Müller-Berlin (Seemann): Ich will das glänzende Refikat Heinemann nur aus der Praxis ergänzen. Was die Scharfmacher der Großrederei nicht vermochten, soll jetzt die Gesetzgebung tun. Die „liberalen“ Professoren sind noch reaktionärer als die natürlich den Scharfmachern gefällige Regierung. Das geplante Ausnahmegesetz raubt nicht nur das Streikrecht, sondern auch das Koalitionsrecht der Verkehrtarbeiter zu Wasser und zu Lande. Wir erheben kläglich Protest gegen dieses unerhörte Verbrechen! Doppelt hart wird die Seemannschaft getroffen, der ohnehin die Anteilnahme an der politischen Betätigung durch die Eigenart ihres Betriebes verwehrt ist und der das Koalitionsrecht immer noch nicht gekostet ist. Es besteht nun kein Verbot der Koalition für die Seearbeiter. Trotzdem wird unsere Organisation als gesetzwidrig ausgedehnt. Seit dem demütigenden Streik von 1896/97 wird von den Großredern ein Spezialgesetz gegen die Seemannsorganisation gefordert. Der Verzicht der Sozialdemokraten im Reichstag, das Koalitionsrecht der Seeleute an der Seemannsordnung von 1902 zu sichern, schütterte an der Mehrheit und der Regierung. Jetzt versucht man es mit Kaderstellen. Mit schwarzen Listen wird ein dimenmäßiges Überwachungs-system von den Reekern praktiziert. Auch in diesem Jahre haben die Reekere Vereinbarungen mit der Reichsregierung getroffen, für den Fall eines Seemannsstreiks in diesem Frühjahr Marinemannschaften, ja sogar Reekere Mannschaften den Reekern zur Verfügung zu stellen. (Bewegung und leb. Hört, hört!) „Oeffentliche allgemeine Interessen“ sollen es bedingen, daß das Streikrecht hunderttausender Arbeiter eingeschränkt werden soll, wegen Post und Passagieren. Wir Seeleute haben alles Verständnis für die Notwendigkeiten des Verkehrs, aber wenn es zu einem Streik käme, wäre die jegliche gewissenlose Enttötung der Seeleute daran schuld. Namens der deutschen Seeleute fordere ich für unsere Brüder auf See vollstes Koalitionsrecht und stimme vollkommen der Resolution zu. (Stürmischer anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Janschel-Graded (Bergarbeiter): Unerhört sind die Schikanen, denen man die Bergarbeiter wegen der Ausübung ihres Koalitionsrechtes aussetzt. Die Gerichte sind wie überall in Deutschland. Ein Kamerad wurde verurteilt, weil er einem anderen gedroht hatte, ihn mit der Schnupftabakdose zu erschlagen. Anapfchaltelste werden gemahregelt, in jedem Revier haben wir die Terroristen sitzen. Die niederschlesischen Kameraden haben sich gegen den Terror an den Staatsanwalt gewandt, aber dieser hat seit drei Monaten nichts hören lassen. Als ein anderer Staatsanwalt einmal auf eine Anzeige doch eingriff, lehnte das Landgericht Landeshut das Hauptverfahren wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung ab, weil der Deutsche Bergarbeiterverband keine Organisation zur Verbesserung der Lage der Arbeiter, sondern nur einer Hetzverband sei. (Hört, hört!) Der Deutsche Steigerverband hat unter dem gleichen Zeichen —ismus zu leiden, und die Christlichen erklären schon wegen — des roten Terrorismus für das Ausnahmegesetz eintreten zu müssen. (Rufe: Aha!) Wir Bergarbeiter müssen uns entscheiden gegen derartige Bestrebungen wenden. Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Freiheit. (Großer Beifall.)

Die Diskussion wird abgebrochen.

Im Laufe der Sitzung waren die Vorschläge für die Wahl der Generalkommission eingereicht worden. Vorschläge sind die bisherigen Mitglieder und außerdem: Alwin Wohls (Gemeindearbeiter), Konrad Brühns (Fabrikarbeiter), S. Käppler (Mühlen- und Brauereiarbeiter), Gade (Bergarbeiter), Jakobit (Maler) und Paula Thiede (Buchdruckerhelferarbeiten). Schriftliche Vorschlägenen bis auf Teilpart erklären sich zur Wahl zu stellen. Es wird eine neungliedrige Wahlkommission eingesetzt.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Politische Rundschau.

Rüstingen, 30. Juni.

Waffen heraus!

In Preußen werden in den nächsten Tagen überall Versammlungen abgehalten werden, in denen das Volk sein Urteil über die neueste schimpfliche Wahlrechtskomodie des Dreiklassenhauses abgeben wird. Aller Orten wird sich empörter Widerspruch erheben gegen das Treiben jener nichtswürdigen Gesellschaft, die sich als komplette Parlamentsmehrheit anmaßt, dem preussischen Staate im Namen des Volkes Geheiß zu geben. Das Volk hat nichts zu tun und will nichts zu tun haben mit diesen Leuten, die sich durch ihre wüste Vergewaltigungssucht, geplant mit platter Unfähigkeit, längt bei allen redlich und vernünftig denkenden Menschen um den letzten Rest von politischer Achtung gebracht haben. Rein anderes Verhältnis ist zwischen dem Volke und diesen Volksverrätern möglich als Kampf um Sein oder Nichtsein, Kampf bis zum Neuherten!

Die Versammlungen der nächsten Tage sind ein Glied in der Kette von Kämpfen, welche die preussischen Arbeiter seit Jahren für ihr Recht führen; so wenig diese neueste Aktion der Wahlrechtsbewegung die erste ihrer Art ist, so wenig wird sie auch die letzte sein. Sie wird ihren Zweck reichlich erfüllt haben, wenn sie einen neuen Anlauf bedeuten wird. Wie ein scharfer Windstoß soll sie in die Stidluft der mit Bewerfungsbündeln geschwängerten preussischen Zustände fahren, als Vorbote kommender Wahlfriedenswetter, die fern am Horizont heraufzischen. Mit ein paar Versammlungen von heute und morgen wird die Nachfrage deutscher Klassenkämpfe, wird die preussische Wahlrechtsfrage nicht gelöst werden, aber diese Versammlungen können, müssen ein Vorzeichen dafür werden, daß das preussische Volk die Geschichte satt hat und daß es nicht mehr mit sich spaßen lassen will.

Es gibt Leute, die über den Wert von Versammlungsaktionen skeptisch denken und die gelegentlich in ihrer Zweifelsucht so weit gehen, daß sie, statt mit ihren abtrünnigen Klassen- und Volksgenossen gemeinsam zu protestieren, lieber zu Hause bleiben. Aber diese Reumutwilligen sind den gefährlichsten Volksfeinden, den Junkern, an Klugheit bedeutend unterlegen. Die Junker wissen ganz genau, daß die sich immer wiederholenden Versammlungsfeitzüge der Sozialdemokratie gegen die Dreiklassenmacherei das Gedulds ihrer Herrschaft zum Wanken bringen. Warum wären denn die Junker so fanatische Gegner der Versammlungsfreiheit, warum hätte denn die Arbeiterschaft ihr staatsbürgerliches Recht, sich zu versammeln, der Verwaltung und Gesetzgebung erst stillschweigend abringen müssen, wenn Versammlungen, wie jene flüchtigen Leute sagen, „keinen Zweck“ hätten? Gerade die Geschichte der preussischen Wahlrechtsbewegung, die zugleich die Geschichte des Kampfes um die preussische Versammlungs- und Demonstrationenfreiheit ist, beweist aufs deutlichste, wie sehr die Junker das Versammlungsgesetz als eine Waffe in der Hand des preussischen Volkes fürchten. So mag denn das Volk, unbeirrt durch das Gerüde bequemer Besserwisser, zeigen, daß es diese scharfe Waffe zu führen versteht.

Als der Kampf begann, glaubten die Dreiklassenherren höhnisch auf ihre Reden pochen zu können, aber je länger er dauerte, desto ernster sind ihre Mienen geworden. Zum ersten mal seit zwei Menschengenerationen ist die preussische Reaktion wirklich in die Vertheilungsgestaltung gedrängt worden und mit jedem Tag wird ihre Lage verwickelter. Verlaufen die Versammlungen der nächsten Tage, wie man mit Bestimmtheit erwarten darf, infosant und glänzend, dann wird das für das Junkertum einen furchtbaren Schlag bedeuten.

Wer es unterlasse, das Seine zu tun, um diese Versammlungen so erfolgreich wie möglich zu gestalten, der würde sich damit zum Helfershelfer der infamsten Volksfeinde machen. Darum wird, darum muß ein jeder bereit sein, wenn abermals der Ruf ergeht: Auf zum neuen Wahlrechtskampfe, vorwärts zum Sturm wieder und immer wieder, bis das Zwingjurt der Junker gefallen ist!

Waffen heraus!

Sprengpulver.

Ueber den Standhalten Schluf der Landtagsession, der das gebildete Dreiklassenparlament auf der tiefsten Stufe der Verwilderung gezeigt hat, fucht sich die „Kreuzzeitung“, so gut sie kann, zu trösten, indem sie schreibt:

„Der gestrige Landtagsschluf hat allgemein, wie wir feststellen können, auch die Konfessionen überstrahlt. Es war vielleicht auch gut, daß es so gekommen ist. Unseres Erachtens hat der fortchristliche Wahlrechtsantrag — genau den sozialdemokratischen Wünschen entsprechend — als Sprengpulver gewirkt und das weitere erzielbare

Zusammenarbeiten der bürgerlichen Parteien fast unmöglich gemacht.

Die explosive Wirkung der neuen Wahlrechtsdebatte hatte ja auch die Regierung, wiewohl sie nun einmal ist, vorausgesehen, sie hätte sich deshalb rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Nicht so gut ist es, wenn man der „Kreuzzeitung“ glauben darf, den bürgerlichen Parteien ergangen, sie sind auseinandergepörscht und durcheinandergehämmert worden, und das glorreiche Schauspiel endet mit einer gemeinen Raubhalzerei. „Genau den sozialdemokratischen Wünschen entsprechend.“ Die Wünsche der Sozialdemokratie gehen allerdings dahin, daß sich das Dreiklassenhaus der Öffentlichkeit in seiner ganzen rettungslosen Verwahrlosung zeigen möge, und diesen Wünschen hat die Entwicklung der Dinge nicht nur entsprochen, sie hat sie sogar noch übertroffen. Was das Sprengpulver hat schädlich gewirkt! In der Reduktion der „Kreuzzeitung“ erwägt man gewiß auch schon den Plan, ob man nicht in Zukunft Wahrscheinlichkeitsanträge auf Grund des Sprengmittelgesetzes verbieten könnte.

„Richter — feile Knechte.“

Wenn wir Sozialdemokraten mit gutem Grunde das Bestehen einer Klassenjustiz konstatieren, dann ist es gewöhnlich gerade die Zentrumspreffe, die sich nicht genug zu tun weiß in fäulischer Enttäuschung über die freien sozialdemokratischen Angriffe auf die „absolute Unparteilichkeit“ der deutschen Justiz. Da ist es denn nicht uninteressant, gelegentlich zu konstatieren, daß auch Zentrumsrichter in der Beurteilung vieler deutschen Justiz unter Umständen sehr scharfe Worte finden können — scharfere Worte sogar, als man sie in irgend einem sozialdemokratischen Blatte finden wird. Heute können wir ein neues Beispiel dafür registrieren. Bei einem in Bonnlee bei Berlin kürzlich geleiteten Gastmahl der Zentrumsfraktion äußerte sich nach dem Bericht der ultramontanen „Rheinischen Volkszeitung“ der Zentrumsabgeordnete Rechtsanwalt Eduard Müller in Koblenz in einem Rückblick auf den Kulturkampf über die Rechtsprechung rheinischer Richter wie folgt:

„In der Verfolgung der Priester, Verfolgung der katholischen Presse, Verfolgung des katholischen Volkes, das treu zu seinen Priestern hielt und nur vielleicht einmal seiner Empörung Luft machte, oder die aus dem Gesinnungsheimkehrenden Priester feilsch empfing, folgte Schlag auf Schlag. Viele Jahre hindurch ist nicht eine Woche vergangen, wo ich selber, nicht in einem, sondern in mehreren solcher Fälle als Vertreter vor Gericht fungieren mußte. Ich habe es mitterteilt, daß die Justiz ihres hohen Berufs nicht mehr eingedenk war, daß sie selbst die Bande los von ihren Ängsten reißen und viele Richter feile Knechte der Staatsregierung geworden waren.“

So urteilt ein juristisch gebildeter Zentrumsführer über deutsche Richter, wenn deren Urteile sich einmal gegen das Zentrum richten. Heute allerdings, nachdem das Zentrum Regierungspartei geworden ist, hat es sich über schlechte Behandlung durch die deutsche Justiz längst nicht mehr zu beklagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ teilt mit, daß der Bundesrat der Vorlage betr. den Entwurf über die Wahlkreiseneinteilung für Stich- und Vorwahlen seine Zustimmung erteilt habe.

Wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, beabsichtigt sowohl der Präsident des Reichshauses, Herr v. Kautzschel, als auch der zweite Vizepräsident Freiherr v. Landsberg-Steinfurth aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder für das Präsidium zu kandidieren.

Hanjobund und Rötger. Am Mittwoch hat das Präsidium des Hanjobundes zu dem Austritt des Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Rötger, eine Erklärung beschlossen, in der auf einen im November 1910 gefaßten Beschluß über die Stellungnahme des Hanjobundes zu den Wahlen und Stichwahlen Bezug genommen wird und in der es dann ausdrücklich heißt:

Dieser Beschluß, der mit Ermächtigung des Präsidiums in den Mitteilungen des Hanjobundes vom 24. November 1910 und seitdem wiederholt öffentlich bekannt gemacht worden ist, hat das Prinzip festgelegt, daß der Hanjobund die Ausgabe von Stichwahlparolen in allen Fällen den politischen Parteien zu überlassen habe, zu deren ausschließlicher Zuständigkeit sie gehört. Eine wirtschaftliche Vereinigung, welche Mitglieder aller bürgerlichen Parteien umfaßt, darf sich unter keinen Umständen zur Ausgabe von Stichwahlparolen begeben lassen, falls sie nicht ihre Lebensinteressen gefährden will. Eine Ausnahme von diesem Prinzip zugelassen, ist dem auch, wie hiermit festgestellt wird, seitens des Herrn Landrats a. D. Rötger weder bei der Beschlußfassung selbst, noch in dem mehr als sechs Monaten, die seit jenem Präsidialbeschluß vergangen sind, beantragt worden.“

Das Hanjobund-Präsidium versichert, daß auch der von Rötger angeforderte Wiederauftritt nicht gegen die vorstehenden Grundzüge verstoße, er werde sich nur gegen „einseitige demagogische Agitation“; der Hanjobund werde jedenfalls auf seiner bisherigen Politik beharren.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen. Nach Mitteilungen des „Berliner Tageblatt“ haben die Konfessionen des Wahlkreises Weihenstephan-Raumburg-Zell den früheren Reichspräsidenten Oberbürgermeister Wabnitz als Reichstagskandidaten offiziell nominiert. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die deutschsozialen Antikristen dieser Kandidatur ihre Unterstützung leihen. — Die deutschsozialen Helften für den Wahlkreis Niedlinghausen-Borsfen den Pfarrer Glaubert aus Glanbeck als Reichstagskandidaten an. — Für den Wahlkreis Einburg-Wirfen haben die Nationalliberalen den Lehrer Dammann als Reichstagskandidaten nominiert, da der bisherige Vertreter Senator Stevers eine Wiederkandidatur ablehnte.

Ein sozialdemokratischer Erfolg. Bei der fortgesetzten Beratung des württembergischen Reformgesetzes wurde u. a. über die Errichtung einer selbständigen Maschinenbauschule debattiert. Es wurde beschlossen, der jetzt an die Baugemeinschaft in Stuttgart angegliederten Anstalt einen sachmännlichen, beratenden Beirat zur Seite zu geben. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte — aber den vom Finanzauschuß gestellten Antrag hinaus — nicht nur Vertreter der Industrie und des Technikerstandes, sondern auch Arbeiter der Maschinenbaubranche als sachmännliche Beiräte zuzuziehen. Der Antrag wurde angenommen.

Ein Streit der Pfarrer. In einer überfüllten Protestversammlung, die am Mittwoch Abend in Dortmund stattfand, führte der bekannte Professor Dr. theol. Schrempf-Suttgard nach dem Berichte Berliner Abendblätter u. a. aus: Bei der Ablehnung Jaichos fiel mir ein Stein vom Herzen, und ich bemitleide ihn nicht, sondern beglückwünsche ihn. Man hat ihn an die freie Luft gesetzt, aber das ist keine schlechte Luft. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Jaichos ist nicht mehr brauchbar für die evangelische Kirche: das ist ein hartes Urteil über diese Kirche. (Großer Beifall.) Den Theologiestudenten müsse man dringend raten, nicht ins Amt zu treten. Und die Laien sollten sich auf keinen kirchlichen Akt einlassen, der nicht ihrer Überzeugung entspricht. (Beifall.) Not tut uns ein Streik der Pfarrer: Was gegen ihr Gewissen geht, sollen sie nicht mehr tun. Damit läßt sich ein Druck auf das Kirchenregiment ausüben. Was von oben nicht geschieht, soll von unten heraus erzwungen werden. Wenn Sie in Dortmund auch Ihren „Fall“ bekommen, dann ist es Zeit dazu. Die letzte Wendung bezieht sich auf den Dortmunder Pfarrer Traub, den die Orthodoxen jetzt auch als „reiß“ für die Amtsenthebung ansehen. — Der Bremer Pfarrer König erklärte in der Dortmunder Versammlung: Die Leute, die mich als Pfarrer auf die Karriere des Sohnes oder die Heirat der Tochter ihre Meinung nicht beugen, mögen ruhig draußen bleiben. (Dröhnender Beifall.) Sollen wir Geistliche kommandierte Erziehungswerkzeuge sein, oder jene gleichende Theologenrede reden, aus der die Eingeweihten das Ja und die Uneingeweihten das Nein hören, dann haben diejenigen recht, die sich die Kirche von außen ansehen wollen. (Stürmischer Beifall.) Man sagt in Berlin der Älteren Gemeinde Jaichos: „Das verleiht ihr nicht.“ Das eben ist das Signal zum Kampf. Pfarrer heraus, die sich selber in Schallschein demütigen, und Organisation! (Langanhaltender Beifall.)

Ein Nachspiel zum Prozeß Malchow-Beder. Die „Liberala Korrespondenz“ teilt mit, daß dem Landrat von Malchow auf der letzten Kreisynode nahegelegt worden sei, er möge seine Kandidatur für die Wahl zur Provinzialynode zurückziehen, wobei ausdrücklich darauf hinzuwirken worden sein soll, daß die Ergebnisse des Bezirksamtes keine Wiederwahl unerwünscht erscheinen ließen. Der Landtagsabgeordnete u. Hennigs erhob aber heftigen Widerspruch gegen die vom Landrat selbst beabsichtigte Resignation, und er soll gesagt haben, er garantiere dafür, daß Malchow einstimmig wiedergewählt werden würde. Es kam zur Wahl. Hierbei wurde der geistliche Freund des Landrats, Pastor Welle, nur mit 33 gegen 20 Stimmen in die Provinzialynode gewählt, während Landrat Freyher v. Malchow mit 26 gegen 36 Stimmen unterlag.

Die Behörden im Dienste des Unternehmertums. In Potsdam sind die Dresdener Streifen die Feilenhauer. Sie fordern längere Arbeitszeit und eine kleine Erhöhung des Verdienstes. Jetzt erhielt nun ein streifender Feilenhauer aus Ostpreußen von der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt den Ausweisungsbefehl mit der Aufforderung, Sachen innerhalb acht Tagen zu verlassen. Der Betroffene ist in keiner Weise irgendwo bei dem verhältnismäßig kleinen Streik herorgetreten. Man sieht aber, daß in dieser Beziehung der „berühmte“ alte sächsische Ausruf beibehalten werden soll.

Frankreich.

Neber die neue Spionageaffäre wird aus Paris gemeldet: Die Hausdurchsuchung bei einer der in Chalons verhafteten Personen, die Durant heißen soll, hat überzeugende Beweise geliefert, daß der Verhaftete Spionage trieb. Man fand ein 75 mm-Geschoh, das nicht explodiert war und zahlreiche Patronen des Lebelgewehres. Die gefundenen Schriftstücke waren weniger zahlreich, doch charakteristisch. Man fand zunächst eine vom Generalstab der deutschen Armee herausgegebene Schrift, die zahlreiche Einzelheiten über die Garnisonen der Grenzorte, über die Besetzungen, die Proviantämter usw. enthält. Die Decke und das Titelblatt des Heftchens waren abgerissen. In den Taschen des Verhafteten fand sich ein Heftchen mit Notizen über verschiedene Kampfformationen in tagesbudartigen Aufzeichnungen, die darinnen, daß ihr Urheber verschiedenen Wandern systematisch gefolgt war. Doch enthalten die Aufzeichnungen anscheinend nichts besonders bedeutungsvolles für die Landesverteidigung. Als der Verhaftete von Mourmelon nach Chalons gebracht wurde, fand man in seiner Zelle Papierstücke, aus denen sich ergab, daß er mit einer weiblichen Person in Deutschland korrespondierte, die, wie man vermutet, als Vermittlerin zwischen der Spionageagentur und den Militärbehörden diente. Im Verhör ergab sich, daß der angeklagte Durant eigentlich Robert Lebrant heißt und aus Straßburg stammt. Er ist 35 Jahre alt und betreibt gewerbmäßig Spionage. Sein in Paris befindliches Komplex wurde vollständig ermittelt. Er heißt Louis Simon, wurde vor drei Tagen dort verhaftet und wird dieser Tage nach Chalons übergeführt, um mit Lebrant konfrontiert zu werden. Nach einem andern Komplex folgte die Polizei bis heute vergeblich. Bei Simon wurden gleichfalls verschiedene belastende Schriftstücke entdeckt.

Wien.

Offizielle Judenverfolgung. Nach einer Meldung aus Petersburg plant der Ministerpräsident Stolypin schärfere Maßregeln gegen die Juden, die an der Spitze großer Handelsunternehmungen und Banken stehen. Wie das ge-

macht werden soll, weiß allerdings kein Mensch. Geringfügig weise verlaunt, daß sich der Minister mit dieser Frage bereits in seiner Sitzung befaßt hat, ist am 17. Juli stattfinden soll. In ganz Rußland sind bereits die Postposten für die Juden verhängt worden. Jedemal, wenn ein neu eingezogener Jude angemeldet wird, wird sein Wohnort geprüft. In den jüdischen Wohnungen werden häufig nächtliche Polizeirazzien vorgenommen.

Italien.

Landarbeiterstreik in Sicht. Aus Rom wird gemeldet, daß in der Provinz Ferrara ein Landarbeiterstreik auszubrechen droht. Die Landarbeiter wollen die Entgelt sich zu nutz machen. Die Grundbesitzervereine trifft Gegenmaßnahmen, um dem Streik zu begegnen und hat die Arbeiter aufgefördert, entsprechend den Breinbarungen sofort mit den Entarbeitsblättern zu beginnen.

Portugal.

Maßnahmen gegen die Kontrevolution. Die Regierung beschloß zur Verdrückung der Garnison von Oporto die Infanterieregimenter 1907/08 einzuberufen. In der Nationalversammlung erklärte der Minister des Reichs, Machado, das Treiben portugiesischer Ruhestörer in Galizien vermöge nicht die Republik zu gefährden. Er habe volles Vertrauen zu der Loyalität Spaniens und freue sich auch über die Achtungsbeweise der übrigen Nationen Portugal gegenüber.

Kleine politische Nachrichten. In Straßburg ist als neue Partei der „Einheitschristliche Nationalbund“ gegründet worden. — Der frühere Präsident der Republik Mexico, Porfirio Diaz, hat sich vorläufig in Raubheim niedergelassen. — Der neue österreichische Ministerpräsident Gausch hat Auslieferungsvorgängen mit den Schweden eingeleitet. — In Paris tagt zur Zeit der internationale Kongreß der Jugendgerichtshöfe. — Das russische Kriegsministerium will drei leistungsfähige Schiffe bauen lassen.

Parteinachrichten.

Halle'sche Justiz. Vom 1. April 1910 bis 1. April 1911 mußte unser Parteiblat in Halle 10248,09 Mark opfern, um, wie es in der Abkommeneinleitung sagt, „die erschlaffte Gerechtigkeit preußischen Klassenrechts wieder herzustellen und Wahlen des erhabenen Rechts zu beweisen.“

Locales.

Kärstingen, 30. Juni.

Megen der Verurteilung des Bezirks-Vermessungsbeamten bis zum 22. Juli 1911 sollen die von diesem regelmäßig abzuhaltenden Sprechstunde. Am 8. Juni vormittags 10 Uhr bei 1 Uhr nachmittags wird ein Vertreter einen Sprechtag abhalten. Dringliche Anträge werden wie bisher täglich durch den im Dienstzimmer des Großamts amwesenden Schreiber entgegengenommen.

Im Operetten-Theater „Adler“ ging gestern Abend zum ersten Male die hier noch wenig bekannte, von Viktor von Gschwindene Operette „Die geliebte Frau“ über die Bretter. Den Stoff der Handlung bildet eine infolge vermuteten Ehebruchs eingeleitete Scheidungsfrage, die besonders im ersten Akt, in der Gerichtsverhandlung, eine fülle köstlicher Momente bietet. Der Komponist der Operette, der durch seine „Dollarsprinzessin“ und anderes beliens bekannte Leo Fall, hat auch hier ein Werk geschaffen, das durch seine herrlichen Melodien sich einen dauernden Platz im Repertoire jeder besseren Bühne verschaffen wird. Wir erinnern nur an die reizenden Duette „Kind, du kannst tanzen, wie meine Frau“ und „Man steigt nach“, welche unter starkem Beifall wiederholt werden mußten. — Heute Freitag, sowie am Sonnabend und Sonntag wird die Operette wiederholt, die der Direktion als Lohn für die sorgfältig einstudierte und tadellose Wiedergabe scharf volle Häuser bringen wird.

Wilhelmsaven, 30. Juni.

Die Oldenburgische Landesbank labet ein zur Beschäftigung ihres neuerbauten Bankgebüdes an der Wallstraße, die am Sonntag vormittag gewünscht wird. (Siehe Inserat.)

Megen Verurteilung, vorstrafwärtiger Behandlung und Schlags von Untergebenen wurde der Bootsmannmaat B. von der 5. Komp. der 2. Matr.-Div. aus dem Oberkriegsgericht der Marineinfanterie der Nordsee zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ein Gegenstand von demselben Kriegsgericht: Der Matrose St. von der 1. Komp. der 2. Matr.-Div. war vom Kriegsgericht der 2. M.-A. am 22. April zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen Ungehorsams und Beharrens darin in zwei Fällen, tätlichen Angriffen gegen einen Vorgesetzten in zwei Fällen, Mißhandlung unter Drohung und Beleidigung in zwei Fällen, darunter ein Fall vor verammelter Mannschaft. Der Verurteilte forderte die nochmalige Verhandlung vor der höheren Instanz, da er an dem fraglichen Tage total betrunken gewesen sei und darum für seine Vergehen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Vom 5. Mai bis 10. Juni wurde der Angeklagte im Lazaret auf seinen Gesundheitszustand hin beobachtet. Das Gutachten geht dahin, daß der Angeklagte nicht geisteskrank, jedoch geistig minderwertig sei, daß der Alkohol auf ihn in verstärkter Maße einwirkt und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Angeklagte bei Begehung der strafbaren Handlungen sich in einem Dämmerzustand befunden habe. Das Oberkriegsgericht konnte sich diesem Urteil nicht anschließen, da eine Reihe Einzelheiten dagegen sprächen, ließ aber die äußerste Milde walten und befreite den Angeklagten mit einem Jahre und einer Woche Gefängnis. Von der Untersuchungschaft wurden sechs Wochen in Anrechnung gebracht. Der Vertreter der Anklage hatte Freisprechung beantragt.

Die Leiche des Matrosen, der vor einigen Tagen beim Segeln ertrank, ist gestern morgen gefunden worden.

Ein großes Agitationsfest veranstaltet der Internationale Guttemplerorden von morgen ab bis Dienstag in den Räumen Wilhelmsavens. Morgen Abend findet die

Eröffnungsfeier im Vorhause statt. Sonntag, Montag und Dienstag ist ein Volksfest bei den Loupallen arrangiert.

Aus dem Lande.

Varel, 30. Juni.

Das diesjährige Aushebungsgefäß für den Aushebungsbezirk Varel findet am Freitag, den 14. Juli, und Samstag, den 15. Juli, vormittags 8 Uhr im Aufhänger Hof statt.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Bei seiner Arbeit auf der Hegelei in Himmelfeld stürzte ein Arbeiter vom Schlege getroffen hin.

Eingefandt.

Zum Zustande in der Schulstraße.

Es wird geklagt, daß die Schulstraße, die gepflastert wird, zurzeit schlecht passierbar ist. Daran hat die Bauleitung keine Schuld.

Aus aller Welt.

Luftschiff „Schwaben“. Aus Friedrichshafen wird vom Donnerstag geschrieben: Das Luftschiff „Schwaben“, das um 9.20 Uhr zu einer Probefahrt aufsteigen war, ist um 12.10 Uhr glatt gelandet.

Alte Tageschronik. In einem ehemaligen Kasernegebäude an der Alexanstraße in Berlin brach am Donnerstag Feuer aus. Eine 72-jährige Frau erlitt, zwei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Legion eintreten wollten. Die Eltern wurden von der Behörde benachrichtigt. In einer Sandgrube in Niederzwehren bei Rassel wurde ein Knabe von herabstürzenden Sandmassen erschlagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Auf der Brandstätte der ehemaligen Alexanderkaserne sind Feuerweh und Rettungskorps noch immer beschäftigt. Es wurden 44 Personen verletzt.

Johannisthal bei Berlin, 30. Juni. Der Flieger Hirtz ist gestern Nachmittag in Rätzigberg aufgeliessen und nach mehreren Zwischenlandungen um 9.50 Abends auf dem Flugplatz in Johannisthal glatt gelandet.

Magdeburg, 30. Juni. Vor dem Reichsgericht hat sich der französische Geniekapitän Charles Eugen Lux aus Belfort wegen Spionage, begangen in Friedrichshafen, zu verantworten.

Brüssel, 30. Juni. Die liberalen Fraktionen des Senats und der Kammer haben sich für ein allgemeines, gleiches Stimmrecht vom 25. Lebensjahre an für Parlament, Provinzial- und Kommunalwahlen ausgesprochen.

Paris, 30. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, General Moirer habe bereits den Alámarsh der französischen Truppen nach der Schanga ins Auge gefaßt. Er glaube, daß er mit dem Hauptteil seiner Mannschaften vor dem 15. August in Casablanca wieder eintreffen werde.

London, 30. Juni. Aus Grimsway wird gemeldet: Der Direktor der Great Central Railway erreichte eine

Einigung mit den Verbänden der Seelente und Heizer. In Hartlepool ruht die Arbeit vollständig, 1200 Seelente sind ausständig. In Bristol und Moonmouth endete der Streik mit einem Siege der Seelente.

Die Cunard Line und die Canadian Pacific Line haben die Forderungen der Hafenarbeiter und Seelente bewilligt. Die Abblungsmannschaft für das Feuerschiff „Werley“ weigerte sich heute früh, den Dienst anzutreten.

In Versammlungen in Hartlepool und West-Hartlepool beschlossen die Hafenarbeiter, die Arbeit einzustellen. Von der Entscheidung werden etwa 1200 Arbeiter betroffen.

Grimsway, 30. Juni. Die hiesigen Hafenarbeiter legten sämtlich die Arbeit auf den Schiffen nieder.

Leith, 30. Juni. Die hiesigen Hafenarbeiter haben dem Generalstreik erklärt.

Kadix, 30. Juni. Während der Prozession des internationalen katholischen Kongresses explodierte ein mit Schwarzpulver gefülltes Gefäß in einer Straße. Es entstand eine große Panik. Verletzt wurde niemand.

Barcelona, 30. Juni. Vor einem Klubhaus der Carlisten spielte ein Orgeldreher die Melodie eines republikanischen Liedes. Die Carlisten mißhandelten den Orgeldreher, worauf eine Schlägerei entstand, bei der mehrere Personen verletzt wurden.

Leistung.

Ich erhielt von Gen. Jordan-Deinhorst an Bezugsbeitrag des 3. oldenburgischen Wahlkreises für das 3. Quartal 1910/11:
Bemerkend 27.- M.
Ganderlei, 2/3. Quartal 163,70
Deinhorst 70,20
Summa 260,90 M.

Ferner von demselben zur Ablieferung an die Arelokalfizier für Protokolle 1,20 Mark.

Rüstringen, 30. Juni 1911. W. Schult, Sekr.

Wetterbericht für den 1. Juli.

Etwas kühler, teilweise trübhe nachweilliche und westliche Winde, Regenfälle nachlassend.

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Dieszu zwei Beilagen.

Beginn
Sonnenabend
7 1/2 Uhr morg.

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Beginn
Sonnenabend
7 1/2 Uhr morg.

Während unseres diesjähr. Inventur-Ausverkaufs kommen große Posten Waren and allen unseren Abteilungen mit einer enormen Preisermässigung, teils bis 33 1/3 Prozent billiger als sonst

zum Verkauf. - Wir lassen hier einige Artikel als Beispiel folgen:

Table with 4 columns listing various household items and their prices. Items include washcloths, ironing boards, ironing machines, and various kitchenware. Prices are listed in marks and cents.

Serner zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Kauertische, Tafelservice, Kaffeefervice, Teeservice, Frühstückservice, Blumenkübel, Reisefasser, Reisetaschen, Reisefarbe, Rucksäcke, Damenhandtaschen, Feine Aidelwaren, Besen, Bürstenwaren, Waschtische, Waschwannen, Waschtessel usw.

Brautpaare
Werden auf diese seltene Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.
Beachten Sie unsere billigen Preise in den Schaufenstern.

Um mit dem älteren Lager zu räumen, haben wir die Preise dermaßen herabgesetzt, daß unser Inventur-Ausverkauf diesmal zu einem wirklichen Massenverkauf sich gestalten muß.
Gebr. Fränkel
Marktstraße 30. Göterstraße 16.

Höchst wichtig
für jede sparame Hausfrau!
Beachten Sie unsere billigen Preise in den Schaufenstern.

MARGONINERS Großer Saison-Ausverkauf

beginnt am Sonnabend den 1. Juli.

Zwecks vollständigen Verkaufs sind diese Artikel ganz bedeutend im Preise reduziert.

Man beachte unsere Schaufenster!

Solange Vorrat reicht!

Kleider-Kattune und Satins in allen erdenklichen Mustern jetzt Mtr. 22 30 40 50 60 75 95 ₪	
Posten Blusenstoffe	65 75 ₪
gestreift u. kariert, teils mit Seide, Mtr.	
Posten Blusen-Seide u. Sammet	95 150 ₪
bish. Preis bis 4.00 ₪, Mtr.	
Posten bunte Tüdel-Schürzen	28 48 78 ₪
bish. Preis bis 1.50 ₪, Stück	
Posten bunte Tüdel-Schürzen	48 78 95 ₪
mit Träger, bish. Preis bis 2.00 ₪	
Posten weiße Tüdel-Schürzen	45 75 ₪
bish. Preis bis 1.50 ₪	
Posten weiße Tee-Schürzen	50 75 95 ₪
mit Träger, bish. Preis bis 2.00 ₪	
Posten Sammet- und Perl-Gürtel	25 ₪
bunt und einfarbig	
Posten Damen-Gummi-Gürtel	50 75 ₪
In. Brokat und Rips-Gummi	
Posten Sammet-Gummi-Gürtel	95 ₪
mit Stahlpoints, schwarz	
Posten Brokat-Gummi-Gürtel	150 200 ₪
bish. Preis bis 5.00 ₪	
Posten Damen-Sammet-Taschen	75 ₪
schwarz mit Schnur	
Posten Damen-Handtaschen	50 75 150 250 ₪
bish. Preis bis 5.00 ₪	
Posten schwarze Kinder-Strümpfe	10 ₪
Größe 1-4, durchweg Paar	
Posten schwarze Damen-Strümpfe	95 ₪
6 Paar	
Posten geringelte Damen-Strümpfe	48 ₪
schwarz u. braun geringelt, Ia. Qual., Paar	
Posten schwarz durchbr. Damen-Strümpfe	95 ₪
mercerisiert, Paar	
Posten Herren-Socken	25 ₪
braun, Ia. Qual., Paar	
Posten geringelte Herren-Socken	38 48 ₪
hell und dunkel geringelt, Paar	

Ohne Rücksicht auf den Wert!		
Tüll- u. Spachtel-Blusen	3.50 5.00 6.50	
jetzt durchweg		
Creme-Wollbatist-Blusen	1.50 2.50 4.50	
jetzt durchweg		
Kimono-Woll-Blusen	2.75 4.50 6.50	
jetzt durchweg		
Weisse Batist-Blusen	75 95 1.25	
jetzt durchweg		
Bessere Batist-Blusen	2.00 2.75 4.50	
jetzt durchweg		
Seidene farbige Blusen	4.50 7.50	
jetzt durchweg		
Halbfertige Blusen	75 1.25 1.50	
jetzt durchweg		
Sport-Kostümrock	75 1.50 3.50	
jetzt durchweg		
Bessere Kostümrocke	6.50 8.50 10.50	
jetzt durchweg		
Kinder-Kleider versch. Längen	50 75 1.00	
jetzt durchweg		
Bessere Kinder-Kleider	1.50 2.00 3.00	
jetzt durchweg		
Damen-Unterröcke	1.95 2.95	
Lustre mit plissiertem Volant		
Knaben-Waschblusen	65 95 1.50 2.00	
jetzt durchweg		
Knaben-Sportblusen	2.50 3.00 3.50 4.00	
Ia. Qualität, jetzt durchweg		
Knaben-Hemdblusen	1.75 2.00 2.50 bis 4.00	
Ia. Zephyr, jetzt		
Engl. garnierte Damenhüte	1.50 2.00 2.50	
jetzt durchweg		
Damen-Aufemützen	1.50 2.00	
jetzt durchweg		
Unser Haushalt-Angebot		
über zurückgesetzte u. beschädigte Waren		
folgt in nächster Woche!		

Vorgez. Handarbeiten	
Küchen- u. Stuben-Handtücher, Sofakissen Tabletts, Steilig, Wäschebeutel etc. durchweg Stück	
	95 ₪
Posten Waschtisch-Garnituren	48 78 ₪
aus farbig. Frottiertstoff, jetzt	
Posten Tablett-Deckchen	38 48 78 ₪
mit Leinen-Klöppelspitze	
Posten Tablett-Deckchen	38 58 ₪
mit farb. Seide gestickt	
Posten Tischläufer	145 ₪
mit Leinen-Klöppelspitze	
Posten Point-lace-Läufer und Deckchen	68 95 385 ₪
weiss, bildschöne Sachen	
Posten Eisdeckchen, 2 Größen	78 ₪
Leinen-Klöppel, Stück	
Posten weiße Batist-Taschentücher	75 125 ₪
mit Hoblsaum, Dtz.	
Posten weiße Batist-Taschentücher	65 85 115 ₪
im Karton, Ia. Qualität, 1/2 Dtz.	
Posten reinlein. Batist-Taschentücher	150 ₪
mit Hoblsaum, ganz vorzügl. Qual., 1/2 Dtz.	
Posten Kinder-Taschentücher	95 ₪
mit Bildern oder mit Kante, Dtz.	
Posten Reise-Plaids	95 ₪
extra gross und schwer, Stück	
Posten Knaben-Sweaters	95 ₪
verschiedene Größen und Farben	
Posten Herren-Macco-Hosen	95 ₪
verschied. Größen, Stück	
Posten Herren-Oberhemden	275 375 475 ₪
farbig Percal, nur diesjähr. Sachen	
Posten weiße Oberhemden	150 ₪
verschiedene Weiten, jetzt durchweg	
Posten Kinder-Ess-Servietten	45 75 ₪
mit Band, 2 Größen, 6 Stück	
Posten Frottiert-Handtücher	42 65 85 95 ₪
verschied. Größen	
Posten Steppdecken, Ia. Satin und	650 750 ₪
Wollsattn, bish. Preis bis 14.50	

J. MARGONINER & CO.

Marktstrasse 34.

Gökerstrasse 8.



8. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

C. B. Dresden, 28. Juni.

Am dritten Verhandlungstage referierte, wie schon berichtet, Rechtsanwalt Dr. Heinemann über das Koalitionsrecht in Deutschland und den Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch.

Der Referent legte dem Kongress folgende Resolution vor:

„Das Koalitionsrecht, das Sozialpolitiker der verschiedensten Richtung als eine Waffe erklärt haben, die die Arbeiter im Dienste der Umwälzung der Menschheit führen, ist im Deutschen Reich zwar theoretisch anerkannt. Die praktische Ausübung dieses Rechts aber wird durch die Gesetzgebung und Rechtsanwendung erschwert, oft nahezu unmöglich gemacht.“

Dieses Ziel wird zunächst dadurch erreicht, daß man den Begriff der Erpressung auf den einzelnen Arbeiter anwendet, der unter Unterbindung der Arbeitsüberlegung höheren Lohn fordert. Die Motive zum Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch erkennen das Unrechtliche dieses Zustandes an. Der Entwurf will dadurch Abhilfe schaffen, daß er das Teilhabensmerkmal der Erpressung eines Vermögenswertes in den Begriff der Erpressung einfügt. Die Fassung wird an die heutige Rechtsprechung nicht das geringste ändern. Denn die Praxis wird in jeder Vernehmung einen Vermögenswert für den Arbeiter finden. Die einzige Änderung, die der Entwurf bringt, besteht darin, daß die Arbeiter nicht mehr wie bisher nur mit Gefängnis, sondern daneben auch noch mit Arbeitsbann oder gar mit Zuchthausstrafe belegt werden können.“

Viele Redner unter den deutschen Arbeitern sind ferner unter völliger Verkennung der Massenanschauungen und Masseninteressen der Arbeiterklasse wegen Erpressung bestraft worden, weil sie das Zusammenarbeiten mit Unorganisierten oder Arbeitsunwilligen abgelehnt haben. Die Formulierung des Entwurfs läßt diese Rechtsprechung in weitem Umfange fortbestehen. In der Fassung der Mitgliedsbeiträge an die Gewerkschaften wird die Praxis der Unterbindung eines Vermögenswertes festgehalten.

Der Entwurf läßt ferner den § 153 der Reichsgesetzgebung fortbestehen, der sich als ein Ausnahmefall gegen die Arbeiterklasse darstellt. Diese Vorschrift erklärt somit im ganzen Recht erlaubte Forderungen nur deshalb für strafbar oder wenigstens für schwerer strafbar, weil sie von den gewerblichen Arbeitern zur Verbesserung ihrer Lebensstellung vorgenommen sind. Derselben Forderungen bleiben dagegen nach § 153 straflos, wenn sie von Arbeitern aus dem gewerblichen Arbeiter an der Ausübung seines Koalitionsrechts zu hindern. Anfolge dieser Straflosigkeit erinert das Unternehmertum immer neue Mittel und Wege zur Verstärkung der Koalitionsverbände. Der Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch enthält keinerlei Vorschriften zum Schutze der Koalitionsfreiheit.

Der Vorentwurf bezieht sich nicht auf die Aufrechterhaltung der heute bestehenden gesetzlichen Vorschriften, die die Koalitionsfreiheit auf ein äußerst geringes Maß herabgedrückt haben. Er geht erheblich darüber hinaus und enthält Bestimmungen, die an Arbeiterfeindschaft gegen die Zusammenkünfte meist übertrieben und sich als schädlichste Kampfmittel darstellen.

Das gilt zunächst von den §§ 184 und 185 des Entwurfs. Diese tendieren das Koalitionsrecht allen Arbeitern, die im Betriebe einer Eisenbahn, der Post, einer Telegraphen-, Fernsprech- oder Telephonanlage sowie einer öffentlichen Versorgung mit Wasser oder Elektrizität dienenden Anstalt beschäftigt sind.

Weiter kommen in Betracht, wenn am letztgenannten allein, in Betracht die §§ 240 und 241 des Entwurfs. Diese Vorschriften wenden sich nicht mehr gegen angebliche Minderheiten bei der Beibehaltung des Koalitionsrechts, sie bestrafen vielmehr die Ausübung des Koalitionsrechts als solche. Wird der Entwurf Gesetz, so bleibt den Arbeitern nichts anderes übrig, als stets zu dem schärfsten Mittel, dem Streik, zu greifen, da Versammlungen, die sich bei Versammlungen aus der Natur der Sache ergeben und daher nicht zu vermeiden sind, als Versammlung bestraft werden.

Aus diesen Gründen fordert der Gewerkschaftskongress bei der Revision des Strafgesetzbuchs die Befreiung aller der Ausübung des Koalitionsrechts erschwerten Vorschriften des geltenden Rechts aus dem Strafgesetzbuch, dem Landesstrafrecht aus dem in strafrechtlichen Angelegenheiten. Zugleich fordert der Gewerkschaftskongress die Aufhebung von Strafbestimmungen in das Strafgesetzbuch gegen Unternehmer, die das Koalitionsrecht der Arbeiter hindern. Die in den §§ 184 und 185 genannten Arbeiter (die Arbeiter in öffentlichen Betrieben) bedürfen der Ausübung des Koalitionsrechts, sollen sie nicht wirtschaftlich und rechtlich noch weiter hinter den anderen Arbeiterkategorieen zurückbleiben. Der Kongress fordert daher die Streichung dieser Vorschriften. Er protestiert ferner energisch gegen die neu vorgeschlagenen Bestimmungen, die die Koalitionsfreiheit direkt aufheben, die ärgsten Wünsche des Schmarotzertums verwirklichen und der Gleichheit vor dem Gesetz Lohn sprechen.“

Kammangelohalter sind wir nicht in der Lage, das treffliche großartige Referat Dr. Heinemanns ausführlich wiederzugeben. Er schloß mit folgenden Worten:

„Ich bin am Ende meiner Ausführungen. Die Arbeiterklasse geht ersten Kämpfen entgegen. Die wenigen Rechte sollen ihr genommen werden. Aber nicht offen und ehrlich, wie in Form des Zuchthausgesetzes und der Umsturzvorlage, sondern desto wirksamer unter dem Anschein des gemeinen Rechts. Wenn eine Bestimmung gegen die Ausübung des Koalitionsrechts benutzt werden kann, wird es sicher gefunden. Das ist keine agitatorische Phrase, sondern die Folgerung aus der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts. Selbstverständlich läßt die organisierte Arbeiterklasse durch all die kleinen und kleinsten Rabenlöcher sich nicht betören. Sie kann auf die Ausübung des Koalitionsrechtes nicht verzichten und nimmt daher wohl oder übel einige Unannehmlichkeiten mit in Kauf. Aber gegenüber dem Entwurf ist dieser Gleichmut nicht mehr möglich. In dem Klassenkampf, der hier unter den furchtbaren Formen des Rechts gegen das Proletariat geführt wird, sollen diesem ganz andere Chancen geschaffen werden. Dafür bietet der Entwurf an positiver Sozialpolitik absolut nichts. Da die jetzt vom Reichsjustizamt einberufene zweite Kommission den Massencharakter des Entwurfs ändern wird, steht dahin und ist im Grunde genommen auch ganz gleichgültig. Denn die Arbeiter all dieser Kommissionen sind ja nichts anderes als ein mehr oder minder wertvolles Gutachten. Das letzte entscheidende Wort hat der Deutsche Reichstag. So lehnen jedoch erkrankenen Vorwort zu der Reuaufrage der berühmten Schrift von Marx: „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ sagt Bebel von

den heute herrschenden Klassen: „Im Bewußtsein ihrer Ohnmacht ist die Gewalt der einzige Faktor, zu dem sie Vertrauen haben!“ Nun, die fonzentrierteste in das raffinierteste System gebrachte Gewalt gegen das politisch oder gewerkschaftlich organisierte Proletariat stellt der Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch dar. Nur die in jeder Gesellschaftsperiode bei der jeweils herrschenden Klasse sich stets findende Paarung von bloßer Furcht und Uebermut vermögen ein solches Monstrum zu erzeugen (Sturm, Weisfall). Die Waffe der Arbeiterkraft gegen diese brutale Gewalt ist der Streikmittel. Wir stehen am Vorabend der Neuwahlen zum Deutschen Reichstag. Noch hat es das deutsche Volk in der Hand, daß eine Volkswahlrecht gewählt wird, die dem mit allerley modernen Mitteln angefertigten durch und durch arbeitserföndlichen Entwurf in der Geburtsstunde denaraus machen kann. Daß dies geschieht, dafür wollen wir jeder in seinem Kreise mit besten Kräften wirken (Stimmlicher, langanhaltender Beifall).

Es folgt die Debatte.

Brunner-Berlin (Transportarbeiter): Das Gesetz der Unternehmerrasse — Post, Kreuzzeitung und Arbeiterzeitung — nach Ausnahmefestimmungen gegen die Arbeiter soll ja nun erfüllt werden. Es ist nicht die Absicht des Gesetzgebers, Mißbräuche zu verhindern, nein, man will den Arbeitern jede Ausübung ihrer Rechte unmöglich machen. Das Koalitionsrecht würde, wenn der Vorentwurf Gesetz würde, Tausenden und Aberntausenden von Arbeitern glatt entzogen sein. Die Bestimmungen gegen die Arbeiter der großen Betriebsbetriebe sollen weitestgehend verschärfte und jede Hinderung des Betriebes unter Strafe gestellt werden. Auch soll bestraft werden, wer die Beamten oder Arbeiter dieser Betriebsbetriebe mit Gewalt oder Drohung an der Ausübung ihres Dienstes zu hindern sucht. Das geht also gegen die Gewerkschaftsbeamten. Eine ebenso allgemeine und faustquartige Bestimmung soll für die Angestellten der Post, der Gas- und Wasserwerke u. a., kurz, alle gemeinnützigen Betriebe eingeführt werden. Dabei gibt es in allen diesen Betrieben Tausende ungelieferter Arbeiter, die mit dem Betrieb selbst gar nichts zu tun haben, aber mit einem Streik den Fortgang des Betriebes hindern und sich damit strafbar machen würden. Leider begreifen die Angestellten dieser Betriebe nicht die großen Gefahren, die in diesen Ausnahmefestimmungen liegen. Sie machen nicht gemeinsame Sache mit den freien Gewerkschaften, sondern laufen fehdend und in ihren Vorgehen und bitten demütig um eine Besserung ihrer Lage. Ja, die Eisenbahnarbeiter lassen sich ruhig gefassen, daß ihnen das Recht der Koalition verboten wird, obwohl die Zwecke der Gewerkschaften in keiner Weise den Gesetzen zuwiderlaufen. Die Eisenbahnverwaltung geht noch weiter. Sie überträgt die bahnamtliche Güterpedition z. B. nur solchen Firmen, die keine organisierten Arbeiter bei sich dulden. (Hört, hört!) Das dieses Treiben wird von den Gerichten unterlagert, denn die Schadensersatzlagen der Arbeiter werden abgewiesen. Wenn die bestehenden Gesetze den Arbeitern nicht einmal Schutz gewähren, was soll da erst werden, wenn das neue Strafgesetzbuch mit seinen drakonischen Strafen gegen die Arbeiter in Kraft getreten sein wird. Unbedingt müssen Bestimmungen ins Gesetz kommen, die die Ausübung des Koalitionsrechtes sichern. Wir müssen den Abgeordneten durch unsere Beschlüsse den Rücken stärken. Die Freunde des preussischen Rechtsministeriums v. Brentano über den Brandischen Gesetzentwurf gegen Eisenbahnerstreiks vor verläßt. Das französische Ministerium hat beschlossen, den Eisenbahnern das Streikrecht zu erhalten. Nirgendwo sind die Arbeiter öffentlicher Betriebe so rechtlos, wie in Deutschland, und der Strafgesetzentwurf stellt auch hierin das Höchste! Gegen seine Bekämpfung müssen wir uns mit allen gesetzlichen Mitteln wehren. (Beifall.)

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

Am Nachmittag unterrichtete der Kongress eine Vertretung der Gartenstadt Helleran.

lokales.

Häufigen, 30. Juni.

Stadtverordnetenversammlung.

Eine Sitzung des Gesamtstadtrats und des Magistrats fand gestern im Rathsausschusslokal statt. Da die Etatsberatung mit auf der Tagesordnung stand, begann die Sitzung bereits um 8 Uhr vormittags. Es wurde folgendes beraten:

1. Dem Statut betr. des Abfuhrwesens in der engeren Stadt wurde in zweiter Lesung zugestimmt. Es enthält im Wesentlichen die in den früheren Gemeinden Bant und Heppens geltenden Bestimmungen, jetzt auf die ganze engerer Stadt einheitlich ausgedehnt. Die Müllabfuhr ist für den Stadteil Bant mit dem Unternehmer Janßen Radfolger neu geregelt; sie muß jetzt, wie bisher im Stadteil Heppens, von den Hauseigentümern bezahlt werden, und zwar kostet die Abfuhr einer Tonne Müll (100 Liter) 25 Pf. Das Vereren einer Müllgrube pro Kubikmeter 3 Mk., die Abfuhr einer kleinen Tonne 3 Pfalzen 30 Pf., einer großen 50 Pf. Die Beiträge der beiden Abfuhrunternehmer Janßen und Borgward laufen bis spätestens 1. Mai 1915, können aber von der Stadt auch schon am 1. Mai 1913 aufgehoben werden.

2. Die Bauordnung wurde ebenfalls in zweiter Lesung angenommen. Ihr ist die bisherige Bant- Bauordnung, die eine Anzahl Änderungen erfahren hat, zugrunde gelegt worden. — Eine längere Debatte entspann

Wilhelmshaven, 30. Juni.

Bürgerwählerwahl im ersten Bezirk. Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Nachdem die früheren Bürgerwähler Herrn Focke und Tatenberg zu Senatoren gewählt sind, werden im 1. Bürgerwählerwahlbezirk Neuwahlen erforderlich. Diese Wahlen, zu denen die stimmfähigen Bürger des 1. Bezirkes hiermit geladen werden, finden statt: Montag, den 10. Juli d. J., abends 9 Uhr, in dem Lokal „Weing Heimich“, Kronprinzstraße. Nur diejenigen Wähler, die in der Wählerliste verzeichnet sind, sind stimmberechtigt. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von mindestens einem Drittel der nach den Listen vorhandenen Stimmen erforderlich. Wird diese Zahl nicht erreicht, so muß die durch die Wahl bezweckte Vertretung für den Bezirk auf ein Jahr. Der Bezirk umfasst: Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Schloßstraße, Mittelstraße, Kronprinzstraße, Oldenburgerstraße, Wammsfeldestraße, Raststraße, Augustenstraße, Seelstraße, Kaiserstraße 1—22 und 113—138, Roonstraße 1—21 und 74—115, Adolphstraße 1—8 und 44—57 a, Rajerstraße, Kronenstraße, Elisabethstraße, 1. Hafeneinfahrt, 2. Hafeneinfahrt, Schloßjennick.

Eine neue Sache. Hier gibt es auch allerlei Leute, welche die Stadtverwaltungen von Wilhelmshaven und Häufigen bestimmen möchten, ein großes und kostspieliges Theater zu bauen und zu unterhalten. An Versuchen, beide

Der erste Voranschlag der Stadt Rüst- ringen für das Rechnungsjahr 1. Mai 1911/12.

Ein Fünfmillionen-Etat.

Die ersten Voranschläge der Stadt Rüst-
ringen sind fertig gestellt. Die verpöbte Fertigstellung hat ihren Grund
in den umfangreichen anderen dringenden Arbeiten, die die
Bereinigung der Gemeinden Bam, Heppens und Reuende
mit sich brachte. Die Verhandlung in den städtischen Kollegien
begann am Donnerstag. Die Voranschläge sind sehr über-
sichtlich aufgestellt und geben einen recht interessanten Einblick
in die Verhältnisse der jüngsten und größten Stadt unseres
Herzogtums.

Es darf vorausgeschickt werden, daß die Hebung fol-
gender Steuerzuschläge vorgesehelt ist.

1. In der engeren Stadt bis 195 Proz. der Einkommen-
steuer und 3/4 % des gemeinen Werts und 2. im Stadt-
gebiet bis 192 Proz. der Einkommensteuer und 2/10 %
des gemeinen Werts, einschließlich des Anteils zur Gesamt-
gemeinde, daneben Ueberegelungen bis 1 M. für den Hektar.
Dies Ergebnis deckt sich völlig mit dem dem Landtage bei
den Vereinigungsverhandlungen gemachten Vereinigungen unter
Beibehaltung der seitdem beschlossenen Steuererhöhungen
u. s. w. Der städtische Teil der bisherigen Gemeinde Reuende
sieht sich sehr, nach der Vereinigung, steuerlich besser als
vorher. Die Steuerzeit im Landtage zum Ausdruck ge-
kommenen Bedenken über die neuen Lasten für den Reu-
ender Gemeindefeld waren also, wie damals schon nachgewiesen,
unbegründet. Unbegründet sind auch die Bedenken gegen
die Einführung des Umlegeverfahrens „nach dem gemeinen
Wert“ für den Reuender Teil. Man fürchtete zu hohe Ein-
schätzungen der Grundstücke und Gebäude. Die Zusammen-
setzung des Ausschusses bürgert aber dafür, daß eine gerechte,
den Nutzungsart nach berücksichtigende, jedenfalls nicht zu hohe
Schätzung erfolgt.

Dem Vorbericht entnehmen wir folgende Angaben: Die
Einwohnerzahl ist nach der Volkszählung vom 1. Dezember
1910 47 608, davon kommen auf das Stadtgebiet 3188.
Der Flächeninhalt der Stadt ist 2279 Hektar, davon entfallen
auf das Stadtgebiet 1482 Hektar. Der Katasterwert
der Grundstücke ist 118 785 M. (davon Stadtgebiet 79 680
M.) und der Kataster-Gebäudewert 926 496 M.
(davon Stadtgebiet 49 923 M.) Die städtische Einkommen-
steuer ist 261 747 M. und die Grund- und Gebäudesteuer
54 977 M., die Gesamtsteuer also 316 724 M. (davon für
das Stadtgebiet 25 817 M.). Der gemeine Wert der Grund-
stücke und Gebäude wird auf 82 Millionen Mark geschätzt.

Der Vorbericht enthält weiter ein langes Register über
kleinere und größere Anleihen im Gesamtbetrag von reich-
lich 8 200 000 M. Diesen Schulden stehen jedoch vor-
handene Werte, angelegt in Grundbesitz, Betrieben u. s. w.,
in mindestens gleicher Höhe gegenüber. Die Schulden ver-
teilen sich mit rund 6 600 000 M. auf die Gesamtgemeinde,
mit rund 1 1/2 M. auf die engere Stadt und mit
4 750 M. auf das Stadtgebiet. Sie sind aufgenommen
mit 1 200 000 M. für Schulen, 1 000 000 M. für Grund-
stücke und Gebäude, 2 800 000 M. für Betriebe (Wasser-
werk, Elektrizitätswerk, Abfuhr u. s. w.), 2 600 000 M. für
Sanitations- und Straßenbauten. Die Grundstücke sind
zusammen 75 Hektar groß. Im übrigen legt sich das Ver-
mögen zusammen aus Schulden- und Schuldenkapitalien,
Armenkapitalien, Wohlfahrts- und anderen Betänden. Als
städtische Betriebe und Einrichtungen sind vorhanden:
Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Schlachthof (mit Wilhelm-
shaven), Spargasse, Badenanstalten, Desinfektionsanstalt, Eich-
amt, Abfuhrbetrieb, Gewerbe- und Kaufmannsgesetz, Volks-
küche u. s. w. Für das neue Jahr ist die Aufnahme von
reichlich 1 Million M. Anleihe vorgesehelt, und zwar mit
346 000 M. für Schulbauten, 124 000 M. für Erwerb
von Grundstücken und Gebäuden, 352 000 M. für
Sanitations- und Straßenbauten und 300 000 M. für
Erweiterung des Elektrizitätswerks.

Die Voranschläge selbst sehen sich zusammen aus dem
ordentlichen und außerordentlichen Teil und darin wieder
aus den Abteilungen Gesamtgemeinde, engere Stadt und
Stadtgebiet. Wie streifen die wichtigsten Abschnitte. Der
Voranschlag für die Gesamtgemeinde enthält im 2. Abschnitt
die Kosten der allgemeinen Verwaltung. Sie betragen zu-
sammen 160 696 M.

Die Beamten sind mit ihren bisherigen regulati-
onmäßigen Bezügen eingestellt. Die Anstellung einer neuen
Besoldungsordnung ist vorgesehelt. Die Wäros des Wäros
sind in sechs Abteilungen eingeteilt. Ueber die Ein-
stellung im einzelnen gibt die dem Voranschlag angelegte
Uebersicht Auskunft. Die Beamten sind in den beiden vor-
handenen Klassen untergebracht. Die Kammerer ist in
dem neu erworbenen Hause, Bismarckstraße Nr. 7, unter-
gebracht, ebenso das Ständesamt; die bisherigen drei
Ständesamtsbezirke gehen mit dem 1. Juli ein. Für sie
wird ein Bezirk gebildet, der sich mit dem Stadtbezirk deckt.
Ständesamter ist der bisherige Ständesamter und früherer
Gemeindeverwalter von Heppens, Herr Achen. Die Bau-
verwaltung besteht aus drei Abteilungen (Allgemeines, Hoch-
bau und Tiefbau). Sie ist im früheren Banter Rathaus
untergebracht.

Die Kosten der allgemeinen Verwaltung sind um 16 000 M.
höher als bei den früheren einzelnen Verwaltungen. Die
Erhöhung ergibt sich aus den regulativmäßigen Zulagen und
Aufbesserungen für die Beamten und aus den Beträgen für
neue Einrichtungsgegenstände. Bei den Landtagsverhand-

lungen ist bekanntlich behauptet, daß sich die Verwaltungs-
kosten um 20 000 M. bei gleichen Verhältnissen ermäßigen
würden. Wie gelangt, natürlich bei gleichen Verhältnissen
Dem früheren Ansichne nach ist diese Ermäßigung nicht ein-
getreten, bei genauem Vergleich aber doch. Denn es ver-
steht sich von selbst, daß die Gemeinden bei getrenntem Fort-
betreiben außer den üblichen regulativmäßigen Besoldungs-
erhöhungen auch neue Ausgaben für Erweiterung des Geschäfts-
betriebes nach den Ergebnissen in den vorhergehenden Ge-
schäftsjahren machen mußten. Es ist eben kein Stillstand
eingetreten oder geblieben, sondern im letzten Jahre sind
weiter größere Ausgaben aufgenommen (Grundstücksgeschäfte,
Ausbau des Schulwesens u. s. w.) und die Vereinigung selbst
bringt wieder neue Pläne und Arbeiten. An Stelle der
wirklichen Kostenermäßigung tritt also erhöhte Leistung.

Die Zinsen für die vorher erwähnten Schulden bet-
ragen 338 709,66 M. und die Wäroszinsen 101,864,78 M.

Als vertragsmäßige Leistung sieht u. a. der Abschluß des
Betriebs Rüstingen in Ausgabe mit 2700 M.
Die Fortbildungsschulen in den Stadtteilen Bam und
Heppens bestehen zunächst noch getrennt, ihre Zusammen-
legung ist für die nächste Zeit vorgesehelt, gleichzeitig die
Anstellung eines Leiters und Lehrers im Hauptamt. Die
Ausgaben für die beiden Fortbildungsschulen betragen zu-
sammen rund 32 000 M., die Zuschüsse der Stadt reichlich
14 000 M., die Schülerzahl ist 315 in den gewerblichen
und 65 in der kaufmännlichen Fortbildungsschule. Das
Schulgeld der Lehrlinge beträgt nach dem Etat für die ge-
werblichen Fortbildungsschulen 5 M. und für die kauf-
männliche 10 M., der Betrag der Handwerksmeister 5 M.
und der Auskulte 20 M. für jeden Lehrling. Der Zu-
schuß der Stadt ist demnach für jeden Lehrling 37 M.

In der Abteilung „höhere Lehranstalten“ finden wir
die Bürgerschule I (Bam), Bürgerschule II (Heppens), Vor-
schule (Heppens) und die höhere Mädchenschule. Die Aus-
gaben sind zusammen 85 000 M., die Einnahmen an
Schulgeld 54 400 M. Der Zuschuß der Stadt ist rund
21 000 M., die Schülerzahl 122 (Bürgerschule I) und 102
(Bürgerschule II) und 186 (Vorschule) und 208 (Mäd-
chenschule), zusammen 618, der Zuschuß beträgt also für jedes
Kind 34 M. Die Ausgaben für Lehrerbeförderungen sind
zusammen 63 114 M., und zwar an der Bürgerschule I
(6 Lehrkräfte) 19 260 M., Bürgerschule II (6 Lehrkräfte)
16 553 M., Vorschule (5 Lehrkräfte) 7026 M., höhere
Mädchenschule (10 Lehrkräfte) 19 675 M. Für die Lehrer
und Lehrerinnen muß eine neue Besoldungsordnung aufge-
stellt werden. Für die höhere Mädchenschule ist zum
Herbst eine akademische Lehrerin anzustellen, eventuell ein
Mittelschullehrer.

Einen breiten Teil in den Voranschlag nimmt das
Volkschulwesen ein. Rüstingen hat 15 8-klassige evangelische
Volkschulen, 2 katholische Volkschulen (4 und 2 Klassen)
und eine 3-klassige Hilfsschule. Die Schülerzahl ist im ganzen
8209, darunter 7616 in evangelischen Schulen, 334 in den
katholischen und 59 in der Hilfsschule. Der Etat zählt
einen Zuschuß von 107 000 M., die Stadt muß im ganzen
379 163 M. aufbringen (davon 251 538 zur persönlichen
Last und 127 625 M. zur Baulast). Der Zuschuß für einen
Schüler ist also 46 M. Die Lehrerbeförderungen betragen
im ganzen 292 000 M. einsehr, der persönlichen Zulage im
bisherigen Umfang. Zu Eltern bzw. Michaels 1912
werden 2 8-klassige Schulen fertiggestellt. Bei der Behand-
lung der Schulratsfrage beschloß der Stadtrat am Donnerstag
die Anstellung eines Arztes im Hauptamt.

Die Stadt hat einen eigenen Friedhof in Aldenburg
(Gemeinde Feddenwarden), groß reichlich 3 Hektar nebst
Wärterwohnhaus.

Das Wasserwerk hat bei einem Preise von 25 Pfg.
pro Kub. eine Einnahme von im ganzen 180 000 M.
Der Ueberschuß von rund 45 000 M. wird ganz für Ge-
neuerungen verwendet. Das Wert ist im vorigen Jahre für
reichlich 2 Millionen Mark von der Continental Wasser-
werks-Gesellschaft erworben und wird von der Stadt selbst
betrieben.

Die Sparkasse, die eine Hauptstelle, eine Nebenstelle
und verschiedene Annahmestellen hat, deckt trotz ihres kurzen
Bestehens bereits ihre ganzen Geschäftskosten im Betrage
von rund 12 000 M.

Das Eidamt schließt mit einem Ueberschuß von 300
Mark ab. Das Desinfektionswesen erfordert einen Zuschuß
von 2900 M., Neubereitstellung ist in Aussicht genommen.
Bisher bestand Gebäudenkosten.

Die lang ersehnte Straßenbahn fährt in Einnahme
und Ausgabe nichts. Sicherem Vermehren nach soll die
Genehmigung nunmehr in den nächsten Wochen zu erwarten
sein.

Das Kaufmanns- und Gewerbegericht erfordert einen
Zuschuß von 2650 M.

Die Volkshäuser, eine Einrichtung, die sich vorzüglich be-
wehrt hat, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16 380
Mark ab.

In der Abteilung Wohlfahrts- und gemeinnützige
Zwecke sind diverse Posten vorgesehelt. Die Armenverwaltung erfordert einen Zuschuß
von 78 875 M. Das Heppenser Armenhaus ist aufgehoben,
es besteht nur noch ein Armenhaus für den ganzen Bezirk.
Die Abteilung Dienstbotenkontrollen schließt in Ein-
nahme und Ausgabe mit 1500 M. Diese Klasse gilt nur
für den bisherigen Bezirk Reuende.

Im Voranschlag für die engere Stadt finden wir als
neue Ausgaben für Einrichtung eines geordneten Nachtwach-
dienstes eine Ausgabe von 18 000 M. Der Dienst soll

von 12 Nachwachtern wahrgenommen werden. Die Leitung
des Nachwach- und Botenwesens soll einem geschulten
Polizeiwachtmelster übertragen werden. Für ihn ist ein
Anfangsgehalt von 2400 M. vorgesehelt.

Das Elektrizitätswerk hat eine Einnahme von 227 610
Mark und liefert zur Steuerentlastung 35 596 M. ab.
Elektrizitäts- und Wasserwerk zeigen so recht, wie notwendig
es ist, solche Betriebe als Gemeindefesthalten zu besitzen.
Beide Betriebe erfahren erhebliche Erweiterungen.

Die Warmbadanstalt an der Oberseegestraße erhält sich
selbst (Einnahme und Ausgabe 16 691 M.). Am Heppenser
Badestrande werden Badenlagen für Männer, Frauen und
Familien angelegt. Der Zuschuß zu den laufenden Kosten
in diesem Jahre ist 1300 M.

Die Müllabfuhr wird für den bisherigen Bezirk Bam
von einem Unternehmer ausgeführt, Kosten 13 000 M.,
die Müllabfuhr erfolgt für diesen Stadtteil durch die
Stadt, Kosten 17 800 M. Diese Kosten werden in Zu-
kunft durch Gebühren erhoben, ebenso die Kosten für die
Müll- und Fäkalienabfuhr im Heppenser Stadtteil.

Der Schlachthof, der in Wilhelmshaven liegt und
Wilhelmshaven und Rüstingen zusammen gehört, erfordert
keinen Zuschuß.

Das Marktweesen schließt mit einem Ueberschuß von
1963 M. ab.

Für Straßenbeleuchtung sind 21 000 M., für Straßen-
bepflanzung 5500 M. und für Baumpflanzungen 1000
Mark eingestellt.

Der Voranschlag für das Stadtgebiet enthält für Unter-
haltung der Wege 2100 M., Entwässerung (Vorbelastung)
1890 M., Beleuchtung 900 M.

Die aufzubringenden Steuerbeträge sind:

1. In der Gesamtgemeinde nach der Einkommensteuer
330 413 M., nach der Gesamtsteuer 141 316 M. und nach
der Grund- und Gebäudesteuer 173 980 M., 2. in der
engeren Stadt nach der Gesamtsteuer 9766 M. und nach
der Grund- und Gebäudesteuer 92 070 M., 3. im Stadt-
gebiet nach der Gesamtsteuer 1350 M. und nach der
Grund- und Gebäudesteuer bzw. nach der Grundstücksgabe
2578 M. Der Gesamtbetrag der Steuer ist also 751 475
Mark.

Die Steuerhöhe sind schon am Eingang mitgeteilt.

Der außerordentliche Teil der Voranschläge sieht zu-
nächst den Bau von zwei achtklassigen Schulen für 220 000
Mark vor. Für den bereits beschlossenen Ankauf des
Hauses Bismarckstraße 7 für Bureauzwecke sind 36 000 M.
eingestellt und für die im Bau befindliche Strandhalle am
Heppenser Deich 40 000 M., für die Doppelturnhalle an
der Bremer Straße 65 000 M., für Erneuerungen des
Wasserwerks 66 067 M., für Erweiterung des Elektrizitäts-
werks 300 000 M., für Badenanstalten am Heppenser
Deich 15 000 M. u. s. w. Die Fonds für Pensions-
rücklagen u. s. w. erhalten eine weitere Zuführung von 36 675
Mark u. s. w.

Die Gesamteinnahmen im ordentlichen Teil sind 2 436 078
M., im außerordentlichen Teil 2 709 321 M., zusammen
5 145 399 M.

Die Ausgaben erreichen dieselbe Höhe.

Am ersten Besatungstage wurden die Schultats durch-
genommen, ohne daß an den Positionen Änderungen vor-
genommen wurden. Eine tabellarische Uebersicht bringen
wir nach Feststellung des Etats.

Feuilleton.

Kein Hüfing.

Nach Frey Reuter in hochdeutscher Prosa von E. Hub-Mannheim.
(8. Fortsetzung.)

„Was“, sagt Bauer Weiß, „das tun wir nicht! Was
fällt dem ein? Die Bernunft abgeschafft? Ich spud' auf
die ganzen Herren, ich laß mich nicht an der Nase herum-
führen. Ich laß mich noch lang nicht von den Schafen
behen, ich wehr mich gegen das Joch, ich kümmer' mich den
Teufel um die Herren...“

„Sie! Heba, Bauer! Fahr' er einmal fleher an die
Mauer, und nehm' er uns den Hiech mit!“

„Du, schnell!“ ruft Weiß und reißt dem Schwarz die
Zügel aus der Hand und fährt nach der Mauer zu.

„Das nenntu du gegen das Joch wehren, du willst die
Herren...“

„Ach, reb' doch nicht, sie sind doch ganz höflich ge-
wesen, und es ist doch eine große Ehre...“

„ne große Ehre? ne große Last ist's für mein
Pferd,“ brummt Schwarz in den Bock, als ihm der Hiech
aufgeladen wird.

Der lustige Jägerzug zieht sich nach dem Hof zurück,
der Bauer Weiß ist und reißt den Kopf wie ein Hampel-
mann, steht auf und setzt sich und guckt und spricht immer
von der großen Ehre.

Schwarz sagt: „Ganswurfel du, sprichst von großer
Ehre, ist das ne Ehre, daß die Herren und die Pferde und
die Hunde uns den Rücken zurehrem?“

„Das ist egal,“ sagt Weiß, „ob mich einer von vorn
oder mit dem Rücken ansticht, wenn er nur höflich und
manierlich ist. Und nur einmal den stolzen Herrn davon,
den auf dem Schimmelhengst!“

„Den seh' ich heut' am erfenmal, sagt Schwarz.
„Sein Großvater trug die Nase noch nicht so hoch und sah
auch nicht so stolz zu Pferd. Der war ein Schäferech, vom
Boden und vom Kammern kommt dem kein ganzer
Reichtum.“

„Ach, du redst so komisch! Sieh mal, wie das Gewölch sich so lustig den Berg hinauf zieht und wie viele Räder dazwischen sind.“

„O ja, ich seh's, sagt Schwarz, und lacht höhnisch; es ist nicht alles Gold, was glänzt. Auf manchem Rod liegt viel Dreck, wenn man näher hinsieht.“

Endlich kommt der ganze Trupp auf den bekannten Hof, die Bauern halten vor der Türe, die Herren steigen von den Pferden, der Vornehmste winkt, und Bauer Weich tritt vor. Der Herr klemmt sein Dornröschlein ins Auge, sieht Weich lange an und fragt schnarrend: „Wie heißt er, lieber Mann?“

Wie schnell zog Weich den Hut herunter und kam vor Respekt ins Schwitzen. „Weiß, heißt ich, Euer Gnaden, und auf dem Wagen der...“

„So, so, also wie heißt er?“
„Der Alte war gerührt vor Freude über die große Ehre und bückt sich tief.“

„Weiß, heißt ich und der...“
„Wie? Ich habe nicht verstanden, wie heißt er?“
„Mein Name ist Weich.“

„So, so, also, mein lieber Schmidt, ich wollte ihm nur sagen, er hat sich heute sehr gut aufgeführt, ich kann den Bauer ganz gut leiden, wenn er höflich und bescheiden und gefällig ist, das kann er auch dem andern da auf dem Wagen sagen. Heida! Gebt jedem der beiden Bauern einen Schnaps.“

„Weinich“ war ihm das Wort leid geworden, als er nach dem Wagen hinauf sah, wo Bauer Schwarz recht ruhig saß. Aus den schätzbar blinkenden Augen guckte ein rechter Spitzhieb heraus, und um seinen breiten Mund zuckte ein eigenes Lächeln und Blitzen, das eher nach Lachen und Spott auslief, als nach Respekt. Er bewachte weder Hand noch Fuß und sagte zu Weich, als er nach dem Wagen wieder hinauf geklettert war: „Du halt dich fern bloß.“ Und als Weich nach einem weitem Schnaps Schnüchelt zeigt, brummt er: „Wir lassen uns schön bedanken.“

Und als Weich noch anfängt, von der Ehr' zu reden schlägt Schwarz mit der Peitsche aufs Pferd und fährt davon. Als sie die Landstraße erreicht hatten, äfft er nach: „Wie heißt er?“ fragt er Weich in schnarrendem Tone. Und als Weich verlegen anfängt, von den „Herren“ zu reden, singt Schwarz verächtliche Wieder vom Schäferknecht und so weiter und holt einen Zaler aus der Tasche, hält ihn dem Weich vor die Nase und sagt boshaft: „Nach einmal einen Zener vor dem Zaler.“

Tausend Lichter strahlen im Saal, die Paare tanzen auf und ab, sie beugen sich, sie bücken sich, sie flüstern und tuscheln zusammen, sie lächeln so fromm, so sanft, sie girren so lieblich, wie kanste Taubenpaare.
Er drückt ihr die Hand, sie blüht verlegen in den Schok.

er wird dreifler, sie wird rot, und doch weiß jeder, daß sie ihm nicht gefällt, doch er sich nur um ihre Gunst bemüht, weil sie die reiche Erbin ist.

Die Herrin vom Hause nimmt die Schmelzeleien und schändet Neben mit tiefen Verbeugungen und Kniefen entgegen und ist doch überzeugt, daß es nur Phrasen und Lügen sind.

Essen und Trinken auf Silber und Gold, das Eis so kühl, der Wein so alt! Der Herr hebt den Becher: Weiter so gute Preise für Roggen und Weizen! Alle stehen an, was kümmert sie die Teuerung, die Not und die Sorge der andern?

Der größte Adersjahn in der Runde stimmt am lautesten dem Herrn Pastor bei, wenn er von Kirchenbuße und Schandstahl spricht. Ganz schön, sagt er, wenn der Arbeiter zur Süßigkeit zurückgeführt wird!

Weich ein Behagen, wech eine Lust! Jeder schmeichelt dem andern, sagt ihm Schönes und Sähes. Doch plötzlich wird die Luft unterbrochen.

Ein Flüstern geht durch den Saal. Warum lief der Wirt so schnell hinaus? Brennt es? Ist was passiert? Ist jemand krank? Ein Tagelöhner? So! So! Nun Gott sei Dank! Ich fürchte schon, es wäre was Schlimmes passiert. Ja, ja, der Hengst ist krank. Wie, der Schimmelhengst? Das wäre ja zum Verächtwerden! Ein solches Tier zu verlieren. Alle laufen sie nach dem Stalle und stehen mit aufgeregten Mienen und geben Rat und fassen selber an. Der holt eigenhändig eine Decke, der die Spritze und behautet und gibt Rat. Wo ist Johann Schütz? ruft der Herr. Er soll sofort zum Doktor reiten, so schnell er kann! Wein schön Hengst! Mein teures Tier!

Der alte Daniel nähert sich: „Ehrwürdiger Herr, Johann sitzt beim alten Brand, da sieht es sehr schlimm aus, lassen Sie mich reiten, ich werde so schnell reiten, wie ich kann, soll ich nichtogleich auch den Menschen doktor mitbringen?“
„Zu“ er, was ist ihm gelag habe! Wack, fort! Was steht er denn noch da? Woran wartet er noch?“
Daniel jagt durch die düstere Nacht, sein weißes Haar fliegt im Wind, der kalte Wind stößt ihm nicht, in seinem Innern kocht es. Das wollen Menschen sein? Na, Gott sei Dank, ich bin ja noch gesund; aber die Reih' kommt auch einmal an mich, dann wollte ich, ich wär' ein liebes Viech, und wir sollen doch auch Menschen sein. Ich hab kein Viech und kein Kind, nichts, was mir gehört, und nichts, was mich liebt; es war einmal anders, aber das ist längst vorbei. Er stößt dem Pferd die Sporen in die Seiten und flüstert mit bleichen Lippen: Wenn's nur nicht einmal ein Unglück gibt!

Mit dem alten Brand geht's zu Ende.
Das Morgenrot hat schon oft seine Not und sein Glend bedenkten und scheint auch jetzt ins Fenster herein. Der dunstige Lampenschirm vergeht, ein neuer Morgen bricht an. Johann steht, ans Fenster gelehnt, still vor sich hin

und betrachtet die bunten roten Sonnenstrahlen, die über die Wand hinspielen, und fählet zuweilen mit der harten Hand sich über die schmerzhaften Augen, wenn sein Blick auf Marie fällt, die mit der Schürze über dem Gesicht sich über das Bett gemorfen hatte. Ach, wie zittert ihre Oberlippe von tiefen Herzenskummer!

Die Türe geht auf, und leise tritt der alte Daniel herein, sein Köpchen in der Hand, und mit bebender Stimme sagt er: „Guten Morgen, Rati! Kennst du mich noch Brand?“

Der Kranke wendet den Kopf und sieht ihm fremd ins Gesicht, als wenn jemand aus fremden Landen zurückkommt und sieht zum erstenmal wieder sein Vaterhaus. Es ist ihm fremd und doch bekannt, und ährend steht er vor der Türe und weiß nicht, ob er hinein gehen soll. Es kommt ihm so alt, so klein vor, er hat schon schönere Häuser gesehen. Er sieht allen in das Gesicht, er sieht die Morgenfonnenstrahlen durch die Kammer ziehen. Das hat er schon einmal gesehen. Er kehrt noch einmal zur Erde zurück.

„Marie,“ sagte er, „hebe mich höher, rücke mich näher ans Fenster. Ich will die Sonne noch einmal sehen.“
(Fortsetzung folgt.)

Zus aller Welt.

Deutscher Kundflug. Die sportlichen Reiter haben beschlossen, wegen des ungünstigen Wetters in Köln einen Ruhetag einzulegen und bestimmt, daß an diesem Ruhetag keine drückenden Wettbewerbserwartungen sollen. Die Reiter haben also Gelegenheit, an diesem Tage die Strecke Münster-Köln zurückzulegen, oder wenn sie Köln schon erreicht haben, sich für die folgenden Stappen auszurufen. Der Wettflug von Köln findet also nicht am Freitag, sondern voraussichtlich am Sonnabend statt, so daß sich das ganze folgende Programm um einen Tag verschiebt. Die Ankunft in Berlin erfolgt daher nicht am Freitag, dem 7. Juli, sondern voraussichtlich am Sonnabend, dem 8. Juli.

Veranstaltungs-Kalender.

- Rüstringen-Wilhelmsdamm.**
Sonnabend den 1. Juli.
Bürgerverein Hoppens (westl. Teil). Abends 8 1/2 Uhr im Titell. Bürgerverein Hoppens, östl. Teil. Abends 8 Uhr bei Defena. Verband der Schmiech. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle. Metallarbeiter-Verband (Schlosser u. Schmiede). Abends 8 1/2 Uhr bei Holwaland. Verh.-Radfahr.-Verein Vorwärts. Abends 8 Uhr bei G. Schöen.
- Sonntag den 2. Juli.**
Brate.
Metallarbeiter-Verband. Vorm. 10 Uhr bei G. Janßen. Gemeinde- und Staatsarbeiter. Versammlung bei Osterhof.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Wilhelmshaven-Rüstringer Butterhaus

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 6, gegenüber Neue Straße.

Eröffnung am Sonnabend den 1. Juli cr.

morgens 8 Uhr.

Am Eröffnungstage erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1.50 Mark oder auf 2 Pfund Margarine 1/2 Duzend eleganter Dessertteller als Präsent gratis. Außerdem erhalten die ersten 15 Kunden noch folgende Präsente gratis:
1. Kunde: 1 elegantes Silbersevice, 2. Kunde: 1 Servierbrett, 3. Kunde: dito, 4-15 Kunde: 1 große Butterglocke.

Unsere Margarine:

Billige Preise!	Qualität tadellos!	Massenumsatz!
Jader Gold	Pfd. 55 Pf.,	2 Pfd. 1.10
Delmenhorster Krone	„ 65 „	2 „ 1.25
Rüstringer Perle	„ 75 „	2 „ 1.45
Wilhelmshavener Stolz	„ 85 „	2 „ 1.65

Schmalz billiger!

1a. Flomenschmalz in Blasen	Pfd. 72 Pf.
Reines Schweineschmalz	„ 65 „
Kunst-Speisefett	„ 58 „
Cocos-Schmalz	„ 55 „
Talg	„ 53 „

Käse:

Kümmelkäse	Pfd. 29 Pf.	Holländer Käse	Pfd. 79, 98 Pf.
Krautkäse	„ 34 „	Schweizer Käse	Pfd. 98 „
Tilsiter Käse	60, 70, 80 „	Appetit-Käse	Stück 10 „
Edamer Käse in ganzen Köpfen	„ 85 „	Schles. Bürgerkäse	„ 25 „

Wir bemerken noch, daß wir nur tadellose, einwandfreie Ware führen. In der angenehmen Erwartung, auch Sie lieber Leser am Eröffnungstage begrüßen zu können, zeichnen
Hochachtungsvoll

Wilhelmshaven-Rüstringer Butterhaus. • Inh.: J. Möller & Co.

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 6, gegenüber Neue Straße.

Bekanntmachung.

Ein Beschluß des Gemeindefrats vom 29. d. Mts. über Austausch einer Grundfläche vom Ausländer-Dienstland liegt vom 30. d. Mts. bis zum 14. f. Mts. im Rathaus 2. Zimmer Nr. 7, zur Einsicht aus.
Rüstringen, den 29. Juni 1911
Stadtmagistrat.
Dr. Guelen.

Gemeinde Osterburg.

Der vom Gemeinderat in erster Lesung gefasste Beschluß betr. den Neubau einer zweiklassigen Schule nebst Lehrerwohnung in Bimmerstede liegt mit Zeichnung und Kostenanschlag vom 29. Juni d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder im Bureau des Untergzeichneten öffentlich aus. Etwaige Einwendungen gegen den Beschluß sind innerhalb gleicher Frist zu erheben.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Haushalts verkaufen wir am

Sonnabend den 1. Juli d. J.,
nächm. 2 Uhr auf,

im Nationslokale „In den vier Jahreszeiten“ in Rüstringen, Börsestraße 28, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 1 Spiegel mit Spiegelkranz,
- 1 Küchenschrank, 1 Eimerschrank,
- 1 Küchentisch, 5 Küchenstühle, die Silber, darunter zwei Gemälde,
- 1 Küchensorte, 1 do. mit Geschir,
- 1 Silberstich, 1 Rippstich, 1 Silberborte,
- 1 Bohrenmaschine und viele andere Haushaltungsgegenstände;

ferner:
zirka 100 Flaschen versch. Weine,
zirka 1000 Flaschen Waco-Tinktur (Mittel zum Imprägnieren von Schuhsohlen), 1 Spiegel, 1 Spiegelkranz, 1 einchl. Bettstelle mit Matratze, 1 einstr. Waschtisch, 8 Stühle, 1 Hängelampe, 1 zweistr. Riederstuhl, 1 Schaufelstiel, 1 Sportwagen, 1 Rinderhappstuhl, neue Porzellan, 1 Posten Säckchen und viele sonstige hier nicht benannte Gegenstände.

Haderer & Wilken

Rechnungssteller u. Auktionsgeschäft,
Rüstringen. Fernruf 165.

Zu Bohlenbergfeld

günstig belegen

Baupläze

habe ich zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft kostenfrei.

Herrn. Hühorn,

Auktionator in Jotel.

Klassiker-Werk,

Lehrgang: Gynase, sowie Wissensw. für jeden Gebildeten billig, weit unter Preis zu verkaufen. Nur einmal Angebot. Näheres bei Maler, Rüstringen, Wolfstr. 40, Abends zw. 7 u. 8 1/2 Uhr.

Frische Erdbeeren

fortwähnd das Pfd. 26 Pfg.

Fr. Wilken,

Rüstringen I. Peterstr. 6.

Prima Füllfleisch

empfiehlt
Herrn. Burmeister
Linnenstraße 25.

Zu verkaufen

eine gute milchgebende Ziege.
Eckers, Peterstraße (Schule 8).

Unser diesjähriger
::SAISON-AUSVERKAUF::

beginnt Dienstag den 4. Juli und endet Montag den 17. Juli cr.

Bartsch & Brellie

Beachten Sie bitte das am Montag erscheinende diesbezügliche Inserat.

Der Klostschifferverein Mut und Kraft

veranstaltet am Sonntag den 2. Juli auf dem Schützenplatze in Rüstringen unter Beteiligung mehrerer auswärtiger Vereine ein

Großes Preiswerten verb. mit volkstüml. Uebungen.

Anfang des Wessens 2 1/2 Uhr.

Bei gutem Wetter während des Wessens Konzert im Garten des Schützenhofes. — Eintritt 20 Pfennig. Freunde und Gönner des Sports werden freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Heute!

1 Waggon (1650 Körbe) prima Erdbeeren,
Pfd. 30 Pf., bei ganzen Körben 26 Pf.

1 Waggon Spitzkohl und Birzingskohl,

1 Waggon grüne u. Wachsbohnen, Tomaten,

1 Waggon holländer Gemüse.

Morgen ein Waggon Weisskohl.

Preise äuserst billig!

Die vereinigten Obst- u. Gemüsehändler von
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Gewerkschaftsfest zu Varel

am Sonntag den 23. Juli cr.
auf dem Festplatz beim Schützenhofe.

Festprogramm:

Festmarsch durch die Stadt.
Gesangsvorträge und turnerische Volkspiele mit den Kindern.
Festredner: C. Winkelmann aus Bremen, Zentralvorsitz. des Verbandes deutscher Wäitler.

Ball im Schützenhof und im Tanzzelt
auf dem Festplatze.

Um regen Besuch bittet Das Festkomitee.

Schulfreier Lausbursche

per sofort gesucht.
Gebr. Meyer,
Wet. Gdterstr. 17.

Ein aufrändiger Mann

sofort an jedem Ort gel. z. Besuch d. Privatlandschaft. Hohe Vergütung. Für Jedermann passend. Off. unter A. N. 9 an die Exp. d. Bl. erb.

Feinste ostfriesische Tafelbutter

9 Pfund netto 10 M.,
frische bißige Eier, 60 St. 4 M.
Wiles tanto Nachnahme.

Joh. Jelden

Westerholt i. Ostr.

Nordenham.

Von Montag an: Bürgerlicher Mittagstisch zu 50 Pf., abends Brackfasten von 10 Pf. an. Anmeldungen erwünscht

Müller, „Seemannshelm“
Peterstraße 10.

Billig zu verkaufen

ein fast neues Herren- und Damen-Mod. Rüstringen, Wellumstr. 23, parterre links.

Ohne Stiefel

Können Sie nicht sein. Wenn Sie wieder Bedarf haben, so sehen Sie sich bitte erst unsere Schuhwaren an. Wir sagen nur, dass wir das Beste führen. Damit ist alles gesagt.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister,
Wilhelmsh. Strasse 70. Bismarckstr. 95.

Billet-Blocks

„ mit Aufschrift „Einladungskarte“ „
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

„ mit Aufschrift „Garderobe“ „
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Verkauf

eines

Haus-Grundstückes

in Rüstringen,

Ecke Bremer- u. Mittelstrasse.
Das Schuhmann'sche Grundstück gelangt am

7. Juli 1911, vorm. 10 Uhr,

vor dem Großherzogl. Amtsgericht Rüstringen zur Versteigerung.

Die Versteigerung liegt äußerst günstig an der Ecke der Bremer- und Mittelstrasse. Beim Hause befindet sich ein großer Hofplatz. Die Versteigerung würde sich daher für jedes Geschäft eignen. Da voraussichtlich mehrere Hypotheken ausfallen werden, wird die Versteigerung zu einem billigen Preise erworben werden können. Ich mache daher auf die günstige Kaufgelegenheit aufmerksam. Die Bedingungen sind äußerst günstig. Jede Auskunft wird zu jeder Zeit und unentgeltlich erteilt.

Im Namen der betreibenden Gläubigerin:

Rechnungsst. Beents

Rüstringen i. O., Bülowstr. 7.
— Fernspr. 632. —

Motor-Zweirad

3 1/2 PS, mit federnder Gabel und Bosch-Magnetzündung für 120 M., sowie ein fast neues Herrenrad u. Torpedo-Freilast für 45 M. zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Börsestr. 22.

Gesucht auf sofort

4 Dachdecker Gesellen

Zhiemann, Dachdeckerstr.

Tüchtige

Hof- und Erdarbeiter

... sucht ...

Gaswerk Wilhelmshaven.

Gesucht 5-6 Maurer

J. Bojens, Friederikenstr. 70.

Gesucht

kräftiges Mädchen für die Tagesstunden. Ungültstr. 3, 1 Tr. r.

Die Allgemeine Christen-

Partei für die Stadtgemeinde Varel sucht zum 1. August d. J. ein unmöbliertes Zimmer.

Offerten sind einzureichen an den Vorstehenden Frau Schwanke.

Restaurant Laube
Ecke Peter- u. Göklerstraße.

Unter bürgerlicher
Mittagstisch 60 Pfennig.

Wilhelmshav. Str. 10
(2 Häuser vom Adler)

Wir stellen heute und folgende
Tage zum Verkauf:

Ca. ein Waggon
Schuhwaren,

bestehend in:

Herren-, Damen- und
Kinderstiefeln i. schwarz
u. braun, Sandalen, so-
wie schwere Schuhwaren
für die Arbeit, Lang-
schäften und was sich
sonst noch alles vor-
findet in Schuhwaren.

Erklärung!

Ich mache das Publikum darauf
aufmerksam, daß ich den größeren
Teil meiner Schuhe nicht regulär
einkaufe und oft ganze Geschäfte auf
einen Schlag erwerbe weit unter
Faktumpreis, und bin deshalb in-
stande, einen guten Stiefel billig in
den Handel zu bringen, der schon
längst die volle Anerkennung des
Publikums gefunden hat, und darum
zu jedem annehmbaren Preise ver-
kauft werden kann.

Anpassen u. Umtausch gestattet.
S. S.: **H. Hinrichs.**

7 Wochen alte Hertel

(Oldenburger Rasse) zu verkaufen.
G. Janssen, Rüstingen I,
Heinestraße 10.

Todes-Anzeigen

in Karten- oder
:: Briefformat ::
fertigen schnell und
:: preiswert an ::

Paul Hug & Co.

Peterstrasse 20/22
Ulmenstrasse 24.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder be-
findet sich bei

Herrn Schönbeck, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

: Zahnatelier :

A. Kruckenberg

Marktstrasse 27, 1. Etage.

Sprechstunden:

Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags . . . v. 2—4 Uhr nachm.

Frisches Hochfleisch

sowie schönes

Regelholz

empfehlen

Claaßen & Winkler

Rüstingen, Marktstrasse 24
und Alte Straße 11.

Fahnen Reinecke
Hannover

Verbands-Bedarfsartikel.

Dankbare Strapazier-Stiefel

für Jung und Alt.

Beste Fabrikate!

Unerreicht preiswert!



Besonders preiswerte
Schuhwaren für die Reise

in sehr reichhaltiger Auswahl.

**Arbeits- und
Alltagstiefel**

in grosser
Formenaus-
wahl und



allen Preislagen.

Echt Horse Chevreaux-
Damenstiefel mit zier-
licher Lackkappe 6.90
durchweg Leder-
verarbeitung.

Braun la. Chevr.-Damen-
Schnürstiefel mit u. ohne
Lackkappe, neueste
Formen u. Abs. 7.50
nur

Sandalen

auf Rand genäht

31/35 27/30 25/26

3.95 3.45 2.95

23/24 19/22

2.65 2.45

la. Boxcalf-Herren-Stiefel
mit und ohne Kappen,
besonders strapazier-
bar nur 8.90

Arbeitsstiefel für Herren,
aus kräftigem Rind-
leder, genagelt,
besond. preis-
wert 4.50

Turnschuhe

mit Chromledersohle

31/35 27/30 25/26

1.75 1.45 1.15

23/24

0.95

Braun la. Chevreaux-Halb-
schuhe für Damen,
sehr elegante
Form 6.90

Tourenstiefel für Herren
aus la. Boxcalf, Derby-
schnitt, braun
und schwarz 10.90

Plüsch-Pantoffeln
mit Kernledersohle u.
Fleck
Paar 1.10

Unsere unübertroffenen preiswerten
Haus- und Reise-Schuhe

Rindleder - Sandalen
für Herren, besonders
strapazierbar
Paar. 46.5

Leder-Hausschuhe
mit Lederabsatzfleck, be-
sonders strapazierbar
Herren 3.25 Damen 2.45

Niedertreter, für die Reise besonders
geeignet, mit biegsamer Sohle, in
schwarz und farbig
Herren . 2.75 Damen . 2.45

Wildleder-Spangenschuhe mit
halbhochem Absatz, sehr
strapazierbar, für Strasse
und Haus
nur 3.50

Gärtner

Schuhhaus grössten Stils

Marktstrasse 24.

Göklerstrasse 4.

Opera-Theater

24. Marktstrasse 24.

Nur Sonnabend den 1. Juli
und Sonntag den 2. Juli cr.

Die weiße Sklavin

III. Bild.

Grosse dramatische Schilderung aus den Niederungen des Lebens
vom Original-Verfasser des früheren II. Bildes.

Ganz neuer Film.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend
E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mit-
gliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.

Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst. Täglich geöffnet vorm.
von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr, nachm.
von 3¹/₂ bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Eduard Dittmann
Buch- u. Papierhandlung
Rüstingen, Büschlerstr. 2.

Lieferung sämtlicher Zeitschriften und
Wochenschriften. — Bezugsquelle für
Belohn- und Vereins-Bibliotheken.
Anfertigung von Kaufstempel.
Großes Lager von Ansicht-
und Kunststücken. — Reichliche Auswahl
in Broschüren politischen und ge-
werkschaftlichen Inhalts.

Holsten-Sirnis

beste Erley für Feindfleisch
1 Pfund 45 Pf.

J. H. Cassens,
Rüstingen, Peterstr. 42. Schaar.

Neue Emdener Heringe

Stadt 7 Pf., 3 Stück 20 Pf.
empfiehlt

Bernh. Bakker
Ecke West- und Wollstraße.

Empfehle:
**Reine Naturweine,
Spirituosen, Liköre,
Zigarren und Zigaretten.**
Sehr Ware. Billigste Preise.
E. A. König,
Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Blusen

u. Blusenstoffe

Hübsche Neuheiten!
empfiehlt

Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstrasse.

Herren- und Damenrad
billig zu verkaufen.
Wälzerstraße 43, u. 1.

== **STEMPEL** ==

aus Rautschul und Metall, ebenso
Umänderungen werden schnellstens
und sauber ausgeführt.

Georg Buddenbergs Buchhandlg.
Rüstingen, Peterstr. 30.

Leer Mühlenstr. 16
2 Min. v. Bahn.

Zigarren-, Zigaretten-
u. Tabak-Geschäft von

Rudolf Heyer

Kokosfett

1 Pfd. 40 Pf.

J. H. Cassens
Rüstingen, Peterstr. 42, Schaar.

Zwiebeln

1 Pfund 6 Pf.

J. H. Cassens, Rüstingen,
Peterstraße 42, Schaar.

Sandschaukeln
bekanntes Faßon, wieder eingetroffen
Emil Edler, Dantze Hafen.

Inventur-Ausverkauf!

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf beginnt am **Sonnabend den 1. Juli** und dauert bis **Montag den 10. Juli**. Eine Verlängerung findet auf keinen Fall statt. Es sind in allen Abteilungen große **Posten Waren** ausrangiert und werden dieselben ohne Rücksicht auf den regulären Wert zu **Auffsehen erregend billigen Preisen**, zum Teil für die **Hälfte**, abgestoßen.

Während dieses Ausverkaufs gewähre ich mit Ausnahme von Betten, Bettstellen und Matratzen auf sämtliche nicht zum Ausverkauf gehörende

reguläre Ware 10 Prozent Rabatt.

Ich biete meiner verehrten Kundschaft dadurch eine besonders günstige Gelegenheit, **Brantausstattungen, Ergänzungen zur Haushalts- und Küchenwäsche**, sowie für **Restaurants und Hotelbetriebe enorm billig einzukaufen.**

Ed. Gofsch - Betten-Centrale

Göckerstraße 6. — Telephon Nr. 786.

Freie Turnerschaft Abbehausen.

Sonntag, 16. Juli:
Sommer-Vergnügen

in d. Stradhoffs Gasthaus
bestehend in
Schanturnen und Ball.
Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden jedermann, insbesondere die Brudervereine und Gewerkschaften freundlich ein
H. Stradhoff. Der Vorstand.

Kaufe jeden Posten
gebrauchter Möbel

auch nehme solche auf neue
in Zahlung.
C. Heilemann
Wilhelmsh. Straße 80.

Volksküche in Rüstringen
Wellenstraße.

Sonnabend: Bunte Bohnen mit Speck.

Am Sonnabend und Sonntag
fallen meine Sprechstunden aus!

Von Montag den 3. Juli ab
wohne ich Wallstrasse Nr. 23

im Gebäude der Oldenb. Landesbank.
Sprechstunden wie bisher 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr.

Dr. Westphal, Frauenarzt.

Vergessen Sie nicht

sich von den ungewöhnlich billigen Preisen
der **Zigarren u. Zigaretten** im
Ausverkauf zu überzeugen!

Nie können Sie besser und vorteilhafter kaufen!

Max Rauer & Co.

Tel. 849. Kaiserstr. 130 Tel. 849.
Ecke der Friedrichstraße.

Kravatten Knyphausen.

in hochmodernen Fassons
: und Mustern empfiehlt :
Martha Kappelhoff
Ecke Deich- und Roonstr.

Schönster Ausflugsort, ca. 6 km von Wilhelmshaven
Ueber 40 000 qm großer Park. Für Vereine und Schulen
sehr gelegen. Spielgeräte genügend vorhanden.
Um geneigten Zuspruch bittet
C. Bundkiel.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven.

Wir verlegten am 26. Juni d. Js. den Betrieb unserer Abteilung Roonstrasse in unsern

Neubau Ecke Wall- und Börsenstrasse

während unsere Abteilung Bismarckstrasse in bisheriger Weise weitergeführt wird.

Wir benutzen diese Gelegenheit, unsere Dienste für sämtliche in das Bankfach schlagenden Geschäfte, wie

Annahme von Einlagen auf kürzere oder längere Kündigungsfrist, sowie auf provisionsfreies Scheckkonto

Eröffnung von laufenden Rechnungen

An- und Verkauf von Wertpapieren, etc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen und gleichzeitig unsere neue feuer- und einbruchssichere Stahlkammer modernster Konstruktion zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, verschlossenen Kisten, Koffern etc. zur Verfügung zu stellen. Ausserdem empfehlen wir die in derselben aufgestellten Schrankfächer (Safes) zur Benutzung; wir vermieten solche zum Preise von 1 Mk. an aufwärts.

Um vielfach an uns herangetretenen Wünschen zu entsprechen, laden wir zu einer nochmaligen Besichtigung unserer neuen Räume, insbesondere der Stahlkammer, am Sonntag den 2. Juli, vormittags, ergebenst ein.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven.

Rennen zu Jever.

Sonntag den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr
Öffentlicher Totalisator
auf dem Sattelplatz.

Frei-Konzert Im Konzerthause:
BALL

von 1 1/2 bis 3 Uhr im Garten des Hotel „Zum Seegröbberzog“.
6 1/2 Uhr anfangend.

Da zahlreiche Rennungen im Trabrennen gemeldet sind, läuft eine Serie in 2 Abteilungen von 1-7 und 7-13. Für beide Abteilungen werden am Totalisator Wetten angenommen.

Sattelplatz 3 Mk., nummerierter Tribünenplatz 1,50 Mk., Sitzplatz 1 Mk.
Stehplatz 50 Pfa. Kinder zahlen volle Preise.

Ball für Herren 3 Mark, für Damen 1 Mark.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Unser diesjähr. grosser Saison-Ausverkauf

beginnt am Montag den 3. Juli cr.

Wir bitten unsere diesbezüglichen Anzeigen
in der nächsten Zeit zu beachten!

Gebr. Leffers.

Variété Edelweiss

— Münstingen, Börsestrasse 41. —

Dem 1.—16. Juli im renovierten Saal
Auftreten von

Stein-Steinfels-Perlen Variété-Burlesken- ::: Ensemble. :::

Das Neueste und Beste in diesem Genre. Wahre Lachstürme!
Wig! Humor! Satire! Erstklassige Attraktionen, zwei Schauspieler.
Hierzu ladet freundl. ein **Wilh. Harms.**

Bahnhofs-Restaurant Ostiem.

Sonntag den 2. Juli cr.:

Gr. Einweihungsball

im neuerbauten Saale
wozu freundlichst einladet **H. Klische.**

Colosseum :: Bant.

Heute Freitag abend:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Variété Adler

Operetten-Gastspiel.
Direktion Gustav Michaels.

Heute Freitag:

Die geliebte Frau

Sonabend den 1. Juli:

Das Jungfernstift.

Sonntag den 2. Juli:

Die geschiedene Frau

Montag den 3. Juli:
Zum 10. Male:

Polnische Wirtschaft.

Dienstag den 4. Juli:

Die Fledermaus.

Sonntag nachmittag
bei ungünstigem Wetter zu
Wochentagspreisen:

Polnische Wirtschaft.

Borax 1 Pfd. 35 Pf.
J. G. Cassens, Schaara, Münstingen

Bürgerverein Heppens.

Sonabend den 1. Juli cr., abends 8 Uhr,
im Vereinslokal, Stadt Heppens:

Halbjähr. Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Hebung und Aufnahmen. — 2. Halbjähr. Abrechnung.
 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Sterbefälle betreff.
 5. Kommunales.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist alleseitiges Er-
scheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

Verband d. Schmiede

Sonabend den 1. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Galtweland, Grenzstrasse.
Jenferk wichtige Tagesordnung.
Das Erscheinen sämtl. Kollegen ist
erforderlich.

Die Crisverwaltung.

Arbeiter-Jugendbund.

Sonntag den 1. Juli
(bei günstiger Witterung):

Ausflug nach Knyphanjen.

Abmarsch nachmittags 2 Uhr von
den „Vier Jahreszeiten“ (Wigger).
Es wird die Beteiligung sämtlicher
Mitglieder erwartet. Freunde der
Jugendbewegung sowie die Eltern
werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



**Arbeiter-
Turn-Verein
Germania.**

Sonabend den 1. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in Sadowassers Tivoli.
Wegen äusserst wichtiger Tages-
ordnung ist es Pflicht, dass alle Mit-
glieder erscheinen.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Sedan.

Sonabend den 1. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Harms.
Tages-Ordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.
2. Abrechnung.
3. Kommunales.
4. Ausflug betreffend.

Die Mitglieder werden dringend
ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Am 29. d. M., vormittags
1/11 Uhr entschlief plötzlich und
unerwartet nach kurzem Kranken-
lager in Bremen im St. Julius-
stift mein lieber unerschütterlicher
Mann, meiner Kinder treu-
ergebender Vater, Bruder und
Onkel, der Restaurateur

Otto Torgow

im 56. Lebensjahre, was wir
hiermit allen Freunden und Be-
kannnten herzlichsten Begrüssung
zur Anzeige bringen.

Die trauernde Witwe nebst
Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am
Montag den 3. Juli, nachm.
3 Uhr am Trauerhause,
Blomackstrasse 34 nach dem
neuen Friedhofe statt.

Beginn des grossen
Sommer-
Saison-
Ausverkaufs



Sonabend
den 1. Juli 1911.

Die gefamten holofalen
Bestände
sämtl. Sommerwaren
Herren- und Garderoben
Knaben-
jeder Art,
„Unterzeuge“
: leichte Sommer-Jackets :
sollen ohne Rücksicht auf
den effektiven Wert
radikal geräumt werden.
Die Anverkaufspreise sind
kolossal niedrig!
Benutze jeder diese
Gelegenheit!

Beachten Sie die Schaufenster. — Jedes
Stück wird bereitwilligst herausverkauft.

Konfektions-
Haus **M. KARIEL.**
6 W'hav. Str. 6.

Bürgerverein Schortens.

Sonabend den 1. Juli,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Hsch. Delixinger Hof.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung ist vollständiges Erscheinen
erwünscht. **Der Vorstand.**

Distutier-Klub für Sande und Umgegend. (Alle drei Bezirke.)

Sonabend den 1. Juli,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal in Sande.
Es ist die dringende Pflicht eines
jeden Mitgliedes, in dieser Ver-
sammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Soziald. Wahlverein für die Stadt u. Land- gemeinde Varel.

Sonabend den 8. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinsch. Versammlung

im Hof von Oldenburg in Bael.
— Tagesordnung: —
1. Vortrag über das neue Land-
tagswahlgesetz. Ref.: Partei-
sekretär Wd. Schulz.
2. Bericht der Kommission und
Stellung zur Landtagswahl.
3. Landesparteitag und Anträge
dazu.
4. Verschiedenes.
Zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen der Mitglieder von Stadt
und Land erwarten
Die Vorstände.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 2. Juli:

: BALL :

Hierzu laden freundlichst ein
Borchers & Kunze.

Ostiemer Hof (Post Heidmühle)

Inhaber: **H. Jacobs**
hält seinen in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Ostiem, ca. 5 Minuten
vom Bärker Gehöls belegenen Gasthof mit schönem Saal und Regeldahn
sowie vorzögl. Fremdenzimmern allen Ausflüglern, Vereinen u. bestens
empfohlen. — ff. kalte und warme Speisen und Getränke. — Bei
gedrungen Vereinen vorzügliche
Anmeldung erbeten. **Jeden Sonntag BALL.**